

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Verbandes der Bäcker und Konditoren, Lebküchler, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kakes-, Zuckerwaren- und Schokoladen-Industrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Dresden), Liliengasse Nr. 12

Inserentionspreis pro dreizehnpenniger Pettizelle 30 Pfg., für Mitgliederhalften 20 Pfg.

Verbandsmitglieder! An der Hand des Jahresberichts könnt Ihr allen Fernstehenden am besten den Wert der Organisation beweisen! Benutzt die Gelegenheit, unserer guten Sache neue Freunde zu werben!

Zur Jahresabrechnung 1908.

Auf Seite 2 und 3 der vorliegenden Nummer bringen wir den Rechenschaftsbericht unserer Organisation vom verfloffenen Jahre. Wie die Abrechnung ergibt, haben wir im vergangenen Jahre trotz wirtschaftlichen Niederganges und der damit zusammenhängenden stärkeren Inanspruchnahme der Unterstufungen in unserem Verbands finanziell zufriedenstellend abgeschlossen. Im Gesamtverbande verzeichnen wir für das verfloffene Jahr einen Ueberschuß von M. 30 232,18, wovon M. 21 986,89 auf die Hauptkasse und M. 8245,29 auf die Zahlstellen des Verbandes entfallen. Im Jahre 1907 hatten wir einen Ueberschuß von M. 16 983,36 im Gesamtverbande, dabei ist aber zu bemerken, daß wir im Jahre 1907 eigentlich nicht mit Ueberschuß, sondern mit M. 2620,03 Unterbilanz im Gesamtverbande abgeschlossen hätten, wenn nicht unter Einnahme die Bestände der Hauptkasse und der Zahlstellen des früheren Konditorverbandes in der Höhe von M. 19 603,39 zu verzeichnen gewesen wären. Letzteres in Betracht gezogen, ergibt erst recht deutlich, wie außerordentlich günstig wir in finanzieller Hinsicht im Jahre 1908 gegenüber dem Jahre 1907 abgeschlossen haben. Im Jahre 1907 hatten wir bei einer durchschnittlichen Mitgliederzahl von 16264 pro Mitglied M. 8,33 Kassenbestand, während das Jahr 1908 mit durchschnittlich 18 092 Mitgliedern pro Mitglied mit M. 9,16 abschließt, M. 0,83 mehr Kassenbestand pro Mitglied als im vorhergehenden Jahre.

An Neuaufnahmen war das verfloffene Jahr nicht so reich wie das vorhergehende. Im Jahre 1907 wurden einschließlich der Eintritte in den früheren Konditorverband 11 168 Neuaufnahmen gemacht, während uns das Jahr 1908 nur 8691 Aufnahmen brachte, also 2477 Aufnahmen weniger als im vorhergehenden Jahre. Beiträge zu 50 und 25 \mathcal{A} hatten wir hingegen im letzten Jahre 53 791 mehr als im vorliegenden Jahre zu verzeichnen; das Jahr 1907 schloß mit 610 531 und das Jahr 1908 mit 664 322 Beiträgen zu 50 und 25 \mathcal{A} ab. Von den Beiträgen im Jahre 1908 entfallen auf das 1. Quartal 162 175, 2. Quartal 167 120, 3. Quartal 165 917 und auf das 4. Quartal 179 110. Das 2. Quartal, welches in früheren Jahren immer mit das Beste in der Beitragszahl war, brachte uns somit im Jahre 1908 die wenigsten Beiträge, wodurch die wirtschaftliche Krise und der Zurückgang der Lohnbewegungen so recht in Erscheinung treten.

In früheren Jahren brachten wir eine Uebersicht über die prozentuale Verteilung der einzelnen Ausgabenposten der Hauptkasse. Hierbon nehmen wir diesmal Abstand und bringen dafür einen Uebersicht über die prozentuale Verteilung der Ausgabenposten des Gesamtverbandes. Die Einnahme von M. 373 416,63 im Jahre 1908, ausschließlich des Kassenbestandes von 1907, verteilt sich prozentual in Ausgaben wie folgt:

Für Agitation	5,7 pZt.
An die Generalkommission	0,5 "
An das Internationale Sekretariat	0,1 "
An die Kommission gegen Kost- und Logiszwang	0,1 "
An Komitee und Arbeitersekretariate	2,1 "
Darlehen	0,6 "
Projektkosten der Hauptverwaltung	0,3 "
Teilnehmer an Unterrichtskursen	0,5 "
Broschüren für Bibliotheken	0,2 "
Rechtschutz an Mitglieder	1,7 pZt.
Arbeitslosenunterstützung	18,4 "
Reiseunterstützung	1,7 "
Krankenunterstützung	8,4 "
Sterbegeld	0,4 "
Umzugsunterstützung	0,4 "
Unterstützung in Notfällen	0,2 "
Gemahregeltenunterstützung	1,9 "
Für Streiks im Verbands	2,2 "
Für Streiks an andere Verbände	0,5 "
Verwaltungskosten der Hauptverwaltung	5,1 "
Drucksachen der Hauptverwaltung	2,4 "
Summe	35,8 "

Verwaltungskosten, Drucksachen und sonstige Ausgaben der Zahlstellen	80,1 "
Abonnement auf „Gleichheit“	0,5 "
Sonstige Ausgaben in der Hauptverwaltung	0,8 "
Für das Fachorgan	7,6 "
Ueberschuß in der Hauptverwaltung	5,9 pZt.
Ueberschuß in den Zahlstellen	2,2 " 8,1 "
Summa	100,0 pZt.

Ueber die Summen der einzelnen Ausgaben verweisen wir auf die Zahlen in der Abrechnung selbst. Nur bezüglich der Unterstufungen sei angeführt, daß sich die Summe der Arbeitslosenunterstützung von M. 63 092,73 (einschließlich der Unterstufung vom früheren Konditorverband) im Jahre 1907 auf M. 68 825,05 im Jahre 1908 gehoben hat. An Reiseunterstützung wurden im Jahre 1907 M. 5091,50 und im Jahre 1908 M. 6443,60 gezahlt und die Krankenunterstützung, welche im Jahre 1907 M. 16384,90 betrug, ist im Jahre 1908 auf M. 31 368,70 angewachsen. An Arbeitslosen-, Reise- und Krankenunterstützung wurden also im Jahre 1908 allein M. 22 068,22 mehr gezahlt als im Jahre 1907 in den beiden Verbänden der Bäcker und Konditoren.

Zu den Ausgaben in den Zahlstellen ist noch zu bemerken, daß unter Rubrik „Gemahregeltenunterstützung“ mit M. 3751,90 insgesamt M. 2721,35 für Kranke und in Not geratene sowie an arbeitslose und zum Militär eingezogene Mitglieder verabsolgte Weihnachtunterstützung enthalten sind, so daß für eigentliche Gemahregeltenunterstützung in den Zahlstellen nur die Summe von M. 1030,55 verbleibt. Unter Rubrik „Für Streiks anderer Verufe“ mit der Gesamtsumme von M. 1070,74 sind die Beträge einzelner Zahlstellen zur Erbauung und Erhaltung von Gewerkschaftshäusern, für allgemeine Bibliotheken und dergleichen in der Höhe von M. 786,74 enthalten, so daß für Streiks an andere Verufe nur die Summe von M. 284 verbleibt.

Zum Schluß berichten wir noch über die Mitgliederbewegung im Jahre 1908, und bezüglich sonstiger bemerkenswerter Mitteilungen verweisen wir auf das zu Ende des Monats Februar erscheinende Jahrbuch 1908.

Mitgliederstand.

Wir zählten am Schlusse des	Männliche Mitglieder	Weibliche Mitglieder	Insgesamt Mitglieder
Jahres 1907	16014	1289	17303
1. Quartals 1908	16305	1311	17616
2. " 1908	16813	1361	18174
3. " 1908	17160	1423	18583
4. " 1908	17328	1458	18786
Im Jahresdurchschnitt	16724	1368	18092

Nach den Mitgliederlisten bei der Hauptverwaltung wurden: Vom Jahre 1907 übernommen

Vom Jahre 1907 übernommen	17303 Mitglieder
Neu aufgenommen im Jahre 1908	8691 "
Vom Militärdienst kamen zurück	138 "
Vom Ausland traten in unserem Verband über	58 "
Aus anderen Verbänden traten zu unserem Verband über	117 "
Ergibt zusammen	26307 Mitglieder

welche in den Mitgliederlisten der Hauptverwaltung geführt wurden. Davon gingen dem Verband wieder verloren: Zum Militär wurden eingezogen

Zum Militär wurden eingezogen	319 Mitglieder
Ins Ausland meldeten sich ab	52 "
Zu anderen Verbänden traten über	291 "
Ausgetreten sind	348 "
Ausgeschlossen wurden nach § 8 des Statuts	27 "
Gestorben sind	40 "
Gestrichen wurden wegen mehr als 13 Wochen Beitragsrückständen	6444 "
Ergibt zusammen	7521 Mitglieder

welche im Berichtsjahr aus dem Verband wieder ausgeschieden sind. Danach verbleiben am Schlusse des Jahres 1908 dem Verband 18 786 Mitglieder, das sind 1483 Mitglieder mehr, als der Verband zu Beginn des Jahres zu verzeichnen hatte.

Unter den 6444 Mitgliedern, die wegen rückständiger Beiträge gestrichen wurden, werden sich wie immer auch noch eine beträchtliche Anzahl befinden, die den Beruf wechselten und zu anderen Verbänden übergetreten sind, ohne sich bei uns abzumelden; einige mögen auch noch ins Ausland gegangen sein, ohne ihre Abmeldung aus unserem Verbands zu vollziehen. Von den gestrichenen 6444 Mitgliedern waren in den Verband eingetreten:

im Jahre 1908	3406 Mitgl.	im Jahre 1907	91 Mitgl.
" " 1907	1540	" " 1901	18
" " 1906	602	" " 1900	21
" " 1905	514	" " 1899	6
" " 1904	157	" " 1898	8
" " 1903	84	" " vor 1898	7

Von diesen gestrichenen Mitgliedern ist wohl die Mehrzahl derer, die schon länger der Organisation angehört, selbständig geworden, oder sie sind zu anderem Verufe übergetreten oder haben irgend ein kleines Geschäft für sich angefangen. Von den erst im Berichtsjahre neugewonnenen Mitgliedern sind 3406 wieder aus der Organisation ausgeschieden; das ist immer noch eine bedauerlich große Zahl, aber sie ist um rund 2000 geringer, als die Zahl der erst im Berichtsjahre eingetretenen und wieder ausgeschiedenen Mitglieder im Jahre 1907 war. Diese Kollegen sind die Eintagsfliegen in der Organisation, von denen sich auch mehrere im Jahre wiederholt aufnehmen lassen und dann auch wieder so schnell verfallen, wie sie aufgenommen wurden! Der energische Ausbau der Berufskassens- und Hauskassierung kann nur hiergegen helfen.

Im Oktober und November haben wir eine Erhebung in den Verbandsorten veranlaßt, deren Resultat auch im Jahrbuch abgedruckt wird. Bei der Erhebung wurde die Unterfrage nach der Organisationszugehörigkeit der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge gestellt. Das Ergebnis jener Erhebung muß nun natürlich von den Feststellungen aus der Mitgliederliste der Hauptverwaltung abweichen, weil es ja nicht möglich war, bei dieser Erhebung alle Verbandsorte zu erfassen; denn aus verschiedenen Orten, wo nur vereinzelt Mitglieder der Organisation in Arbeit stehen, waren keine Fragebogen von diesen zurückgekommen. Die Uebersicht über die Verusgliederung der Mitglieder erstreckt sich nur über 18 198 Mitglieder, das sind 588 weniger als in den Listen des Verbandes geführt wurden.

Von den 18 198 Mitgliedern sind 14 636 oder 80,4 pZt. gelernte Bäcker, 1212 oder 6 pZt. gelernte Konditoren, 790 oder 4,3 pZt. ungelernete Hilfsarbeiter, 1447 oder 8 pZt. Arbeiterinnen und 113 oder 0,6 pZt. Lehrlinge in Bäckereien und Konditoreien.

Unnützküher wie die Macher des gelben Bundes glauben immer mit dem Märchen junge und unerfahrene Bäckergefelln von der Organisation fernhalten zu können, indem sie ihnen vorgaukeln, daß in unserem Verbands alles mögliche organisiert sei, nur keine Bäckergefelln. Zu ihrem Schmerz werden sie nun sehen, daß die Zahl der Bäcker 80 pZt. ausmacht und daß die Zahl derselben in einem Jahre wieder um 1200 neue Mitglieder aus den Kreisen der Bäckergefelln gestiegen ist. In ungefähr gleichem Verhältnis hat sich auch die Zahl der Konditorgehelln und der Arbeiterinnen vermehrt, während die Zahl der ungelerneten Hilfsarbeiter sich etwas schneller vermehrt hat; sie ist gestiegen von 395 auf 790.

In allen Gruppen gibt es selbstverständlich noch thätig zu agitieren und Aufklärung unter den heute der Organisation noch fernstehenden Verusangehörigen zu schaffen; aber die ruhigen und sicheren Fortschritte unseres Verbandes auch in einer Zeit schwerer Wirtschaftskrise zeigen, daß der Verband die richtige Form für alle zu demselben gehörenden Gruppen ist!

Rechenschaftsbericht des Verbandes der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen Deutschlands

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908.

A. Einnahme und Ausgabe in den Zahlstellen.

Zahlstellen	Einnahme										Ausgabe										Auf Kosten der Hauptkasse wurden gezahlt			
	Eintrittsgeld à 50 M	Doppelt à 20 M	Wochenbeiträge		Sonstige Einnahmen	Beitrag der Hauptkasse	Bestand vom 1. Januar 1908	Gesamt- Einnahme	An die Hauptkasse Eintrittsgeld und Beiträge	Kartell- und Vertr.- Beiträge	Ver- waltungs- kosten	Gemein- regelten Unter- stützung	Für Streiks		Gesamt- Ausgabe	Bestand am 31. Dezbr. 1908	Arbeits- losenunter- stützung	Reise- unter- stützung	Franken- unter- stützung	Sonder- geb.				
			à 50 M	à 25 M									im Berufe	anderer Berufe										
Altenburg	4	—	608	—	—	—	608 98	490 40	12 74	76 88	30	—	—	—	609 47	85 51	4 80	18	—	312 60	—			
Amberg	11 50	—	1029 50	26 50	—	—	1096 86	886 80	24 10	105 80	—	—	—	—	985 70	110 66	46	25 80	68	—				
Apolda	1	—	568 50	14 50	—	—	583 00	467 40	18 65	89 88	5	—	—	—	575 88	28 42	108	25 80	57 50	—				
Augsburg	10	—	798	—	5 64	—	803 64	592 40	—	98 11	26	—	10	—	791 51	176 68	148 10	74	—	102 60	—			
Bad Reichenhall	15 50	—	1417 50	—	16 20	—	1433 70	1169 50	23 08	232 89	25 70	—	—	—	1450 62	148 40	462 80	26 60	—	181 90	—			
Bant-Wilhelmsh.	13	—	810 50	—	81 08	—	891 58	661 60	48 25	81 44	—	—	—	—	791 29	107 79	90 40	8	—	14	—			
Berlin	752 50	10 80	59855 50	684 75	11214 86	—	118 12	72586 08	55141 05	427 55	16119 08	571	80	—	72281 63	304 40	16548 20	448 60	—	4753 10	—			
Biberach a. Niß	2 50	—	167 50	43	—	—	18 19	226 19	170 90	11 96	24 40	8 75	—	—	216 01	10 18	—	—	—	22 10	—			
Bielefeld	46 50	—	1421	151 25	74 55	128 80	22 18	1840 78	1446 40	20 16	298 68	28 50	—	25 35	1814 04	26 69	75	82	67	—	—			
Böckum	33	—	1617 50	—	338 80	61 60	—	2050 80	1469 15	42 60	410 45	25	—	5	1972 20	78 60	298 50	78 10	—	47 60	—			
Brandenburg	2 50	—	884 50	—	—	—	136 70	1028 70	710 10	89 60	112 89	27	—	—	889 59	134 11	94	10 40	—	236 30	—			
Braunschweig	43 50	—	2843	16	91 22	—	8 81	2497 58	1982 30	48 90	285 43	—	—	20	2286 63	210 90	289 80	13 60	—	159 50	—			
Bremen	49 50	—	3009	—	185 70	—	—	3244 40	2456 90	89 84	691 93	—	—	—	3238 67	5 73	359	90 60	—	194 60	50			
Bremerhaven	14 50	—	1044	—	145 06	—	179 84	1883 60	849 90	84	157 13	29 50	—	—	1070 58	818 07	217	57 80	—	84	—			
Breslau	67	—	2107	8	424 95	249 89	56 51	2913 05	1969 90	55 35	843 54	15 30	—	—	2884 09	28 96	817 80	25 60	—	286 60	—			
Cassel	27 50	—	1450 50	28 25	171 24	—	182 08	1859 97	1216 90	21 87	232 54	16	20	50	1557 31	302 66	293 90	85 20	—	79 80	—			
Chemnitz	26	—	1893	—	188 89	—	56 46	1614 05	1184 35	59	204 38	—	—	—	1427 73	186 32	884 60	20 40	—	172 40	—			
Cöln	88	—	4018 50	56	824 80	—	82 35	5070 25	3750 05	127 80	972 16	82 60	—	—	4922 61	137 64	787 80	861 70	—	372 70	—			
Colmar	12 50	—	570	156 50	—	—	11 44	750 44	592 70	3	121 98	5	—	—	722 68	27 78	18	—	—	48 50	—			
Cottbus	13	—	447 50	—	33 15	17	—	519 41	371	16	109 86	—	—	—	496 86	22 55	150 40	12	—	30 40	—			
Crimmitschau	3 50	—	428 50	6 50	11 60	—	15 64	465 74	351 50	7 74	81 12	—	—	—	440 36	25 38	62	30	—	86 10	—			
Danzig	57 50	—	2324 50	16 25	236 60	100	17 71	2752 76	2163 45	15 35	558 93	—	—	—	2737 75	15 01	939 80	—	—	—	—			
Darmstadt	28 50	—	935 50	8	45 65	—	37 52	1050 87	779 80	38 50	193 48	7 50	—	—	1019 26	31 11	181 80	82 90	—	22 50	—			
Deggendorf	8 50	—	154 50	—	—	—	55 45	218 45	132 10	—	53 65	—	—	—	185 75	82 70	—	—	—	—	—			
Deßau	7 50	—	688 50	206 25	28 90	—	48 91	980 06	723 30	46	112 45	12 50	—	—	894 25	85 81	98	87	—	181 40	—			
Dortmund	19	—	1882	—	326	—	48 68	1775 88	1268	85 54	256 48	2	—	70	1677 02	98 86	380 80	92	—	188 40	—			
Dresden	245 50	—	16976	5098 75	3374 51	—	1500 88	27196 44	19608 70	457 69	5796 95	—	545 27	—	26403 61	792 83	3546 20	46 20	—	3635 40	150			
Düsseldorf	27	—	2018	—	129 35	—	129 38	2304 33	1642	139 95	308 40	31	—	35 60	2156 95	147 38	310 80	97 40	—	81 40	—			
Eisenach	2 50	—	258	—	—	—	39 80	299 80	207 30	2 24	68 11	—	—	—	277 65	22 15	27	—	—	—	—			
Erfeld	62	—	3394	1 25	874 79	—	272 29	4605 53	3118 80	110 55	1059 72	—	—	25 40	4314 47	291 06	400 50	102 80	—	260 60	—			
Erfurt	13	—	390 50	—	9 20	—	3 66	416 36	325 40	9 75	58 70	—	—	—	393 85	22 51	155	10 40	—	78	—			
Essen	44 50	—	2841 50	—	654 15	—	128 84	3170 39	2152 50	50	476 98	29 20	—	—	2708 68	461 71	228 40	98 20	—	58	—			
Eßlingen	6	—	393 50	—	—	—	80 35	429 85	320 80	27 20	40 16	12	—	—	400 16	29 69	—	—	—	—	—			
Frankfurt a. M.	153	—	18660	36	7128 98	—	2782 78	23706 96	12477	881 72	5211 01	228 35	30	—	18348 08	5358 88	8078 60	442 80	—	1190 10	—			
Freiburg i. Br.	25 50	—	1640	45	174 72	—	316 42	2201 84	1373 70	12 50	465 59	—	—	—	1881 79	320 05	811 70	64 20	—	137	—			
Gera	24	—	1393 50	103 75	42 36	—	86 47	1600 28	1222	76 30	255 53	10	—	5	1568 83	31 45	168 60	20	—	215 60	—			
Gießen	14	—	401	—	74 09	—	21 88	510 97	334 80	2 40	123 30	10	—	—	470 50	40 47	14	23	—	—	—			
Görlitz	44 50	—	802	—	20 88	80	17 86	915 44	686 20	12 60	188 27	4	—	—	891 17	24 27	268 80	37	—	11	—			
Gotha	6 50	—	737 50	—	1 40	—	30 45	775 85	596 50	27 50	54 85	16 50	—	—	695 35	80 50	71	28 80	—	3 60	—			
Halle a. S.	28	—	2353 50	90 25	148 41	—	138 83	2758 99	1983	99 40	383 29	—	—	—	2435 69	293 80	289 20	45 40	—	526 50	—			
Hamburg-Altona	416 50	—	36849	919 50	1810 77	—	4931 43	44929 60	34318 60	720 74	4163 70	897 50	—	—	40100 54	4829 06	12156 10	468 60	—	1809 50	250			
Hannau	4 50	—	599 50	—	92 95	—	37 17	734 32	434 80	20	185 79	15	—	20	675 09	59 23	46	9	—	86	—			
Hannover	131 50	—	5344 50	1321	863 81	30	343 65	8036 46	6000 35	194 30	1740 54	—	—	—	7935 19	101 27	979 95	70 10	—	1217 05	—			
Hanover	21 50	—	1216 50	127 50	15 15	—	143 83	1524 48	1097 20	50 90	311 76	—	—	—	1459 86	64 62	46 40	32	—	175 20	—			
Herford	53	—	3014	269 50	291 60	30	228 89	3886 99	2991 30	218 20	364 48	10	—	—	3583 98	303 01	159	9	—	135 90	—			
Hildesheim	8 50	—	316	—	—	—	31 76	351 26	256 30	18 45	31 84	—	—	—	306 59	44 67	53	28	—	89 60	—			
Hof	10	—	365 50	—	—	12 90	—	388 40	302 40	8	30 29	—	—	—	340 69	47 71	—	—	—	8	—			
Homburg b. d. S.	9 50	—	1011	—	14	—	382 95	1417 45	818 30	10	158 61	16 50	25 06	—	1028 47	388 98	110 90	—	—	32	—			
Jena	3 50	—	392	—	—	—	19 94	415 64	317 30	12 90	69 30	—	—	—	399 50	16 14	27 20	13	—	82 90	—			
Jülich	1 50	—	558	—	4 15	—	—	567 71	447 90	10 30	101 31	—	—	—	559 51	8 20	21	29 80	—	88 50	50			
Kaiserslautern	10	—	487	—	5	—	—	502	399 60	4 80	81 89	—	—	—	486 29	15 71	34	55 70	—	25	—			
Karlsruhe	23 50	—	469	31	—	—	59 36	583 06	424 10	20	53 61	3	—	—	500 71	82 35	216 40	150 20	—	42	—			
Kiel	41 50	—	3769 50	—	743 64	—	219 21	4774 45	3057 70	129 14	761 38	10	—	265 20	4223 37	551 08	874 70	69 60	—	573 60	80			
Königsberg	12	—	643 50	3 50	36 45	80	80 21	805 86	529 80	61 55	198 96	—	—	—	790 31	15 55	417 60	22	—	100 40	—			
Kronach	2	—	107	—	—	—	—	124	108 50	11 20	6 30	—	—	—	124	—	—	6	—	—	—			
Landshut	38	—	2589 50	11 75	11 60	—	205 27	2856 92	2119 80	60	559 08	6 25	—	—	2755 13	101 79	290 40	84	—	284 20	—			
Leipzig	107	—	8449	251 75	1309 09	—	240 92	10357 96	7912 70	90	1165 27	—	—	—	9187 97	1189 99	1256 40	124 20	—	1284 20	150			
Leipzig	—	—	252	—	2 82	—	68 67	823 99	202 10	3 04	26 74	—	—	—	231 88	92 11	—	—	—	7 50	—			
Lübeck	6 50	—	2130 50	—	176 89	—	251 89	2565 98	1711 10	87	328 82	24 60	—	3 56	2155 08	410 90	458	24 40	—	414 20	—			
Lüdenscheid	4 50	—	143 50	—	8 80	—	25 45	181 95	119 50	—	18 70	—	—	—	139	42 95	20	3	—	—	—			
Lüneburg	4	—	528	—	22 20	—	31 40	580 60	422 40															

B. Hauptkasse.

Einnahme.

Saldo vom Jahre 1907	M. 110654,48
Laufende Beiträge der Zahlstellen und Einzelzahler	283158,89
Freiwilliger Beitrag	8,—
Zu Unrecht bezahlte Unterstützung zurück	61,70
Zurückbezahlte Rechtschuttkosten	143,59
Unterzuschlagungen	99,80
Für Broschüren	3,55
Zinsen von Kapitalien	5887,26
Fachorgan:	
a) Abonnements	M. 807,64
b) Annoncen	" 1174,11
c) Aufnahme der Protokolle der Zentralkrankenkasse	" 180,— " 2161,75
Summa	M. 402124,02

Ausgabe.

Für Agitation:	
a) durch die Hauptkasse:	
Reisegeld und Diäten für Agitationsstouren	M. 1895,05
Fahrtgelde (bei Reisen nach anderen Städten für agitierende Kollegen)	" 270,—
Agitationszuschüsse an Kollegen	" 506,—
Einberufung von Versammlungen durch Kollegen	" 806,24
Einberufung von Versammlungen durch Kartelle	" 145,70 M. 2622,99
b) Durch die Gaue:	
Gehalt der Gauleiter	M. 7695,—
Agitation im Gau:	
Berlin	M. 1820,35
Hamburg	" 660,08
Frankfurt	" 1261,43
Leipzig	" 960,70
München	" 1378,02 M. 5580,58
"	" 18275,58
c) Durch die Bezirke:	
Bad Reichenhall	M. 48,15
Augsburg	" 41,—
Baut.	" 13,75
Bielefeld	" 687,82
Bochum	" 157,05
Breslau	" 971,82
Chemnitz	" 15,85
Cöln	" 450,—
Danzig	" 877,05
Dresden	" 13,80
Elberfeld	" 295,86
Frankfurt a. M.	" 24,75
Freiburg i. Br.	" 225,25
Halle a. d. S.	" 234,45
Hamburg	" 208,65
Hannover	" 229,95
Kiel	" 237,80
Magdeburg	" 196,35
Mainz-Wiesbaden	" 240,75
Mannheim	" 27,40
Mürnberg	" 108,55
St. Johann	" 198,85
Strasburg	" 8,80
Stuttgart	" 455,98 M. 5463,18
"	M. 21361,75

Zuschüsse zu den örtlichen Verwaltungskosten:

Bad Reichenhall	M. 636,50
Berlin	" 11442,95
Bielefeld	" 1890,—
Bochum	" 1890,—
Breslau	" 1830,—
Chemnitz	" 358,20
Cöln	" 1890,—
Danzig	" 1770,—
Dresden	" 8580,—
Elberfeld	" 2185,—
Frankfurt	" 1890,—
Freiburg	" 410,—
Hamburg	" 4084,75
Hannover	" 1770,—
Leipzig	" 1727,60
Magdeburg	" 1120,—
Mainz-Wiesbaden	" 1770,—
Mannheim	" 1890,—
München	" 8785,—
Mürnberg	" 2490,—
St. Johann	" 1306,—
Stuttgart	" 1740,— M. 51856,—
Zuschüsse an Zahlstellen	" 858,49
Darlehn an Zahlstelle Berlin	" 2213,95
Rechtschutz an Mitglieder	" 6327,96
Beiträge an die Generalkommission	" 2044,08
" das Internationale Sekretariat	" 340,—
" die Kommission gegen den Kost- und Logiszwang	" 300,—
Sieben Teilnehmer am Unterrichtskursus in Berlin	" 1667,60
Broschüren für die Bibliotheken der Zahlstellen	" 640,05
Projektkosten der Hauptverwaltung	" 959,50
Arbeitslofenunterstützung:	
854 Tage à M. —,50	M. 427,—
78 " " " —,60	" 46,80
33 " " " —,75	" 24,75
36447 " " " 1,—	" 36447,—
15290 " " " 1,20	" 18348,—
9021 " " " 1,50	" 13531,50 M. 68825,05
Reiseunterstützung:	
4793 Tage à M. 1,—	M. 4793,—
948 " " " 1,20	" 1137,60
342 " " " 1,50	" 513,— M. 6443,60
Krankenunterstützung:	
4979 Tage à M. —,50	M. 2489,50
1729 " " " —,60	" 1037,40
98 " " " —,75	" 78,50
11112 " " " 1,—	" 11112,—
5314 " " " 1,20	" 6376,80
6853 " " " 1,50	" 10279,50 M. 31868,70
Sterbegeld in 22 Fällen:	
6 à M. 100, 4 à M. 60, 7 à M. 50, 5 à M. 30	" 1340,—
Umzugsunterstützung in 68 Fällen	" 1503,—
Unterstützung in besonderen Notfällen	" 744,—
" an Gemahregelte	" 3360,45
Zuschüsse zu Streiks, Aussperrungen und Lohnbewegungen:	
Solingen	M. 742,48
Logelbach-Colmar	" 1139,95
Jahreintrug-Segeberg	" 1703,40

Homburg v. d. S.	M. 79,15
Niederfeldig	" 85,95
Dresden	" 1906,18
Cöln	" 492,55
Hannau	" 88,—
Mainz	" 200,—
Mannheim	" 92,—
Elberfeld (1907)	" 14,—
Leipzig (1907)	" 180,—
Ruhetagsbewegung	" 408,75 M. 7077,81
Streifunterstützung an Mitglieder in anderen Berufen	" 465,80
Streifunterstützung an andere Verbände:	
Bäder in Prag	M. 500,—
Kondiktoren in Budapest	" 800,—
Verwaltungskosten:	
Gehalt des Vorsitzenden, der Kassierer und des Sekretärs	" 9225,—
Sitzungen des Vorstandes, solche mit Gauleitern und Revisoren	M. 774,90
Vertretung des Vorstandes bei Lohnbewegungen und Streiks	" 2079,18
Vertretung auf Kongressen und Konferenzen	" 298,20
Korrespondenzen und Materialabfertigung	" 2519,17
Postgebühren, Telegramme u. Straßporto	" 164,77
Bureaumiete	" 1000,—
Inventory für das Bureau	" 1180,60
Beleuchtung und Reinigung	" 341,75
Schreibmaterial u. sonst. Bureaubedarf	" 898,20
Marken und Stempel	" 711,80 M. 9913,52
Druckfachen:	
20000 Mitgliedsbücher	M. 1921,—
20 Heberregister für Hauptverwaltung	" 389,75
5000 Anleitungen für Zahlstellen	" 135,—
6000 Abrechnungsformulare	" 70,—
5000 Adressenverzeichnisse	" 135,—
1000 Verbandsplakate	" 400,—
10000 Jahrbücher 1907	" 3461,—
80000 Agitationsbroschüren	" 1600,—
Broschüren „Vogelprojekt“, Berlin	" 430,—
Arbeitsnachweis-Druckfachen	" 115,—
Druckfachen zu Statistiken	" 181,05
Flugblätter und sonstige Druckfachen	" 63,50
Buchbinderarbeiten	" 121,85 M. 8973,15
Abonnement („Gleichheit“) für weibliche Mitglieder	" 1940,20
Versicherungsbeiträge der Angestellten d. Verbandes	" 1068,96
Versicherung gegen Feuer und Einbruch und Sonstiges	" 53,15
Fachorgan:	
Druck von 52 Nummern	M. 19494,30
Gehalt der Redakteure	" 2775,—
An Mitarbeiter u. für Uebersetzungen	" 963,95
Expedition	" 4848,01
Literatur	" 285,12 M. 28816,38
Kassenbestand am 31. Dezember 1908	" 132641,37
Summa	M. 402124,02

C. Gesamt-Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Verbandes.

Einnahme.

Saldo vom Jahre 1907	M. 110654,48
in der Hauptkasse	M. 110654,48
in den Zahlstellen	M. 24866,75 M. 135521,23
8691 Eintrittsgelder à 50 M.	" 4345,50
191 Duplikate à 20 M.	" 38,20
608625 Beiträge à 50 M.	M. 304312,50
55697 " " " 25	" 13924,25 M. 318236,75
Zurückbezahlte Unterstützungen	" 61,70
" Rechtschuttkosten	" 143,59
" Unterzuschlagungen	" 99,80
Sonstige Einnahmen:	
in der Hauptkasse	M. 5843,81
in den Zahlstellen	" 42435,53 M. 48279,34
Für das Fachorgan	" 2161,75
Summa	M. 508937,86

Ausgabe.

Agitation	M. 21361,75
Beiträge an die Generalkommission	" 2044,08
" das Internationale Sekretariat	" 340,—
" die Kommission gegen Kost- und Logiszwang	" 300,—
" Kartelle und Arbeitersekretariate	" 7736,62
Darlehn an die Zahlstelle Berlin	" 2213,95
Rechtschutz an Mitglieder	" 6327,96
Projektkosten der Hauptverwaltung	" 959,50
Für Teilnehmer am Unterrichtskursus	" 1667,60
Broschüren für Bibliotheken	" 640,05
Arbeitslofenunterstützung	M. 68825,05
Reiseunterstützung	" 6443,60
Krankenunterstützung	" 31368,70
Sterbegeld	" 1340,—
Umzugsunterstützung	" 1503,—
Unterstützung in besonderen Notfällen	" 744,— M. 110224,35
Gemahregeltenunterstützung:	
aus der Hauptkasse	M. 3360,45
aus den Zahlstellen	" 3751,90 M. 7112,35

Für Streiks an Berufsangehörige:	
aus der Hauptkasse	M. 7543,11
aus den Zahlstellen	" 820,69 M. 8363,80
Für Streiks an andere Verbände:	
aus der Hauptkasse	M. 800,—
aus den Zahlstellen	" 1070,74 M. 1870,74
Verwaltungskosten in der Hauptverwaltung:	
Persönliche	M. 9225,—
Sachliche	" 9913,52 M. 19138,52
Verwaltungskosten in den Zahlstellen	" 112531,34
Druckfachen der Hauptverwaltung	" 8973,15
Abonnement auf die „Gleichheit“	" 1940,20
Sonstige Ausgaben der Hauptverwaltung	" 1122,11
Für das Fachorgan	" 28816,38
Kassenbestand in der Hauptkasse	M. 132641,37
" den Zahlstellen	" 33112,04 M. 165753,41
Summa	M. 508937,86

D. Almann, Vorsitzender. Fr. Friedmann, Kassierer.

Bücher, Belege und Kassenbestand sind von uns revidiert und für richtig befunden.

Die Revisoren: A. Scherbarth. Gust. Bahmann. Karl Stubbe.

Hamburg, den 24. Januar 1909.

Der Görlicher Konsumverein vor dem Gewerbegericht.

In einer früheren Nummer unserer Zeitung war zu lesen, daß der Vertrauensmann der Zahlstelle Görlich im dortigen Konsumverein entlassen worden ist. Nun klagte derselbe gegen die Firma auf Ausstellung eines Zeugnisses über Führung und Leistung und eine Lohnforderung von M. 3,50 für einen Tag. Kläger war am 30. November 1908 entlassen worden und hatte bei seinem Abgang für einen Tag Lohn erhalten. Die Lohnzahlung erfolgte regelmäßig freitags. Da J. am Sonnabend und Montag noch gearbeitet hatte, mußte er für zwei Tage Lohn erhalten. Am 30. Dezember fand die erste Sitzung vor dem Gewerbegericht statt. Als Vertreter des Konsumvereins war der Vorsteher Schubert erschienen. Er glaubte wahrscheinlich, er könne vor dem Gericht auch den Herrschenden spielen, doch dieses wurde ihm vereitelt. Als der Vorsitzende die Klage vorgelesen hatte, wies Schubert dieselbe einfach als unberechtigt zurück und erhob Gegenklage auf 21 M., für welche der Kläger zu viel Deputatgeld erhalten haben sollte. Ein anderes Zeugnis hatte Herr Schubert gleich mit. In

diesem war man mit den Leistungen des Klägers zufrieden, aber nicht mit seiner Führung. Wegen der Lohnforderung wurde die Verhandlung vertagt, da das Lohnbuch vorgelegt werden sollte. Die zweite Sitzung fand am 7. Januar 1909 statt. Jetzt erklärte der Kläger, vom Vertreter des Konsumvereins auf das Deputatgeld aufmerksam gemacht, erhöhe ich meine Forderung auf M. 3,96, da ich für zwei Tage das Brot noch zu erhalten habe. Gleichzeitig wurde die Klage wegen des Zeugnisses aufs neue erhoben. Nachdem das vorgelegte Lohnbuch durchgesehen und daraus zu erkennen war, daß der Kläger noch für einen Tag Lohn zu erhalten hatte, wurde die Beklagte beurteilt, an den Kläger M. 3,96 zu zahlen. In bezug auf das Zeugnis sagt Herr Schubert zur Führung des Klägers, der Kläger habe das Wasser überlaufen lassen, er (Sch.) habe selbst festgestellt, daß der Kläger nicht an seiner Arbeitsstelle war. Auf die Frage, ob der Wasserverlust so erheblich gewesen sei, antwortete Herr Schubert: „Ja, wir müssen doch alles bezahlen, wir müssen mit jedem Pfennig rechnen, sonst gehen wir zugrunde.“ Vom Kläger wurde der Vorwurf dahin richtig gestellt, daß,

wenn das Wasser im Bassin zur Teigbereitung zu heiß sei, ein Teil abgelassen werden muß, und ist zu diesem Zweck ein Abhänger angebracht worden. Es wurde dem Kläger vorgeworfen, er habe um 6 Uhr abends angefangen und sich um 7½ Uhr schlafen gelegt. Kläger sagte, das habe er allerdings in der Frühstückspause getan, in dieser Zeit könne er machen, was er wolle. Dann wurde ihm vorgeworfen, er sei schuld, daß seitens der Arbeiter Milch und Butter gestohlen worden sei. Herr Schubert sagte weiter aus, er habe den Bäckern gesagt: „Sie können tun und lassen, was Sie wollen, aber wir verbieten jede Agitation.“ Er mußte aber auf die Frage, ob der Kläger agitiert habe, antworten: „Ich nehme es nur an.“ Zur ganzen Angelegenheit sollen Zeugen geladen werden, und wurde die Verhandlung nochmals auf den 14. Januar vertagt. Als Zeugen erschienen in diesem Termin Bäckermeister Gentschel, Schichtführer (Oberbäcker) Urban und Gehilfe Bachmann. Zu Beginn sagte Herr Schubert: „Ich erkläre im Namen des Konsumvereins, daß wir dem Kläger kein anderes Zeugnis ausstellen.“ Die Aussagen der Zeugen in bezug auf das Überlaufen

Rechnungsbericht des Verbandes der Bäcker, Konditoren und Berufsgenossen Deutschlands

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1908.

A. Einnahme und Ausgabe in den Zahlstellen.

Zahlstellen	Einnahme										Ausgabe										Auf Kosten der Hauptkasse wurden gezahlt			
	Eintrittsgeld à 50 M	Duplikate à 20 M	Wochenbeiträge		Sonstige Einnahmen	Zuschuß der Hauptkasse	Bestand vom 1. Januar 1908	Gesamt- Einnahme	An die Hauptkasse Eintrittsgeld und Beiträge	Kartell- und Sekret.- Beiträge	Ver- waltungs- kosten	Gemein- regelten Unter- stützung	Für Streiks		Gesamt- Ausgabe	Bestand am 31. Dezbr. 1908	Arbeits- lojenunter- stützung	Relie- unter- stützung	Kranen- unter- stützung	Ver- weh- rungs- kosten				
			à 50 M	à 25 M									im Berufe	anderer Berufe										
Altenburg	4	—	608	—	—	82 98	694 98	490 40	12 74	76 88	30	—	—	—	609 47	85 51	4 80	18	—	—	819 60			
Amberg	11 50	—	1029 50	26 50	—	28 86	1098 86	856 80	24 10	105 80	—	—	—	985 70	110 66	46	—	25 80	—	—	68			
Apolda	1	—	568 50	14 50	—	14 80	598 80	467 40	18 65	89 88	5	—	—	575 88	28 42	108	—	25 80	—	—	57 50			
Augsburg	10	—	728	—	—	154 50	898 14	592 40	—	98 11	26	—	10	721 51	176 68	148 10	74	—	—	—	102 60			
Bad Reichenhall	15 50	—	1417 50	—	16 20	149 82	1599 02	1169 50	28 08	232 89	25 70	—	—	1450 62	148 40	462 80	28 60	—	—	—	181 90			
Bant-Wilhelmsb.	18	20	810 50	—	81 08	44 85	899 08	661 60	48 25	81 44	—	—	—	791 29	107 79	90 40	8	—	—	—	14			
Berlin	752 50	10 80	59855 50	684 75	11214 86	118 12	72586 08	55141 08	427 55	16119 08	571	80	—	72281 68	304 40	16548 20	448 60	—	—	—	4753 10			
Biberach a. Nig.	2 50	—	167 50	43	—	18 19	226 19	170 90	11 96	24 40	8 75	—	—	216 01	10 18	—	—	—	—	—	22 10			
Bielefeld	46 50	—	1421	151 25	74 55	22 18	1840 78	1446 40	20 16	298 68	28 50	—	—	1814 04	26 69	75	—	32	—	—	67			
Bochum	38	40	1617 50	—	338 80	61 60	2050 80	1489 15	42 60	410 45	25	—	5	1972 20	78 60	298 50	78 10	—	—	—	47 60			
Brandenburg	2 50	—	884 50	—	—	186 70	1028 70	710 10	89 60	112 89	27	—	—	889 59	134 11	94	—	10 40	—	—	286 30			
Braunschweig	48 50	—	2843	16	91 22	8 81	2497 58	1982 80	48 90	285 43	—	—	—	2286 63	210 90	289 80	13 60	—	—	—	159 50			
Bremen	49 50	20	3009	—	185 70	—	3244 40	2456 90	89 84	691 93	—	—	—	3238 67	5 73	359	—	90 60	—	—	194 60			
Bremerhaven	14 50	20	1044	—	145 06	179 84	1888 60	849 90	84	157 18	29 50	—	—	1070 58	818 07	217	—	57 80	—	—	84			
Breslau	67	—	2107	8	424 95	249 89	56 51	2913 05	1969 90	55 35	848 54	15 30	—	2884 09	28 96	817 80	25 60	—	—	—	286 60			
Cassel	27 50	40	1450 50	28 25	171 24	182 08	1859 97	1216 90	21 87	232 54	16	20	—	1557 31	302 66	298 90	85 20	—	—	—	79 80			
Chemnitz	28	20	1393	—	188 89	56 46	1614 05	1184 85	59	204 38	—	—	—	1427 73	186 32	384 60	20 40	—	—	—	172 40			
Edln	88	60	4018 50	56	824 80	82 85	5070 25	3750 05	127 80	972 16	82 60	—	—	4982 61	137 64	787 80	861 70	—	—	—	372 70			
Elmar	19 50	—	570	156 50	—	11 44	750 44	592 70	8	121 98	5	—	—	722 68	27 76	18	—	—	—	—	48 50			
Elmsbüsch	13	—	447 50	—	33 15	17	519 41	371	16	109 86	—	—	—	496 86	22 55	150 40	12	—	—	—	30 40			
Erismitschau	8 50	—	428 50	6 50	11 60	15 64	465 74	351 50	7 74	81 12	—	—	—	440 36	25 38	62	—	30	—	—	86 10			
Danzig	57 50	20	2324 50	16 25	286 60	100	2752 76	2168 45	15 35	558 95	—	—	—	2737 75	15 01	939 80	—	—	—	—	—			
Darmstadt	28 50	20	935 50	8	45 65	37 52	1050 87	779 80	38 50	193 46	7 50	—	—	1019 26	81 11	181 80	82 90	—	—	—	22 50			
Deegendorf	8 50	—	154 50	—	—	55 45	218 45	182 10	—	53 65	—	—	—	185 75	32 70	—	—	—	—	—	—			
Deffau	7 50	—	688 50	206 25	28 90	48 91	980 06	728 30	46	112 45	12 50	—	—	894 25	85 81	98	—	—	—	—	181 40			
Dormund	19	20	1882	—	826	48 68	1775 88	1268	85 54	256 48	2	—	—	1677 02	98 86	380 80	92	—	—	—	188 40			
Dresden	245 50	80	16976	5098 75	3374 51	1500 88	27196 44	19608 70	457 69	5796 95	—	545 27	—	26403 61	792 83	3546 20	46 20	—	—	—	3635 40			
Düsseldorf	27	60	2018	—	129 35	129 38	2304 33	1642	139 95	308 40	31	—	—	2156 95	147 38	310 80	97 40	—	—	—	81 40			
Eisenach	2 50	—	258	—	—	39 80	299 80	207 80	2 24	68 11	—	—	—	277 65	22 15	27	—	—	—	—	16 20			
Eiberfeld	62	1 20	3394	1 25	874 79	272 29	4605 58	3118 80	110 55	1059 72	—	—	—	4814 47	291 06	400 50	102 80	—	—	—	260 60			
Erfurt	13	—	390 50	—	9 20	3 66	416 36	325 40	9 75	58 70	—	—	—	393 85	22 51	155	—	—	—	—	78			
Effen	44 50	1 40	2841 50	—	654 15	128 84	3170 39	2152 50	50	476 98	29 20	—	—	2708 68	461 71	228 40	98 20	—	—	—	58			
Elbingen	6	—	393 50	—	—	80 35	429 85	320 80	27 20	40 16	12	—	—	400 16	29 69	—	—	—	—	—	—			
Forst i. b. S.	8	—	388 50	—	—	21 25	412 75	313 80	16 50	44 55	—	—	—	374 85	37 90	50 40	17	—	—	—	78			
Frankfurt a. M.	153	1 20	18660	86	7128 98	2782 78	28706 96	12477	381 72	5211 01	228 35	30	—	18348 08	5358 88	8076 60	442 80	—	—	—	1190 10			
Frankfurt i. W.	25 50	20	1640	45	174 72	316 42	2201 84	1373 70	12 50	465 59	—	—	—	1881 79	320 05	311 70	64 20	—	—	—	137			
Gera	24	—	1398 50	103 75	42 86	86 47	1600 28	1222	76 30	255 53	10	—	—	1568 83	31 45	168 60	20	—	—	—	215 60			
Gießen	14	—	401	—	74 09	21 88	510 97	334 80	2 40	123 30	10	—	—	470 50	40 47	14	—	—	—	—	—			
Görlitz	44 50	20	802	—	20 88	17 86	915 44	686 30	12 60	188 27	4	—	—	891 17	24 27	268 80	37	—	—	—	11			
Gotha	6 50	—	737 50	—	1 40	30 45	775 85	596 50	27 50	54 85	16 50	—	—	695 35	80 50	71	—	—	—	—	8 60			
Halberstadt	7 50	—	407	—	24	82 84	521 34	324 44	4	192 90	—	—	—	521 34	—	49 20	—	—	—	—	93 60			
Halle a. d. S.	28	—	2353 50	90 25	148 41	138 83	2758 99	1983	99 40	383 29	—	—	—	265 89	293 80	289 20	45 40	—	—	—	526 50			
Hamburg-Altona	416 50	2 40	36849	919 50	1810 77	4931 43	44929 60	34318 60	720 74	4163 70	897 50	—	—	40100 54	4894 06	12156 10	468 60	—	—	—	1809 50			
Hannau	4 50	20	599 50	—	92 95	37 17	734 32	484 80	20	185 79	15	—	—	675 09	59 23	46	—	—	—	—	86			
Hannover	131 50	2	5344 50	1321	863 81	343 65	8036 46	6000 35	194 30	1740 54	—	—	—	7935 19	101 27	979 95	70 10	—	—	—	1217 05			
Harburg	21 50	—	1216 50	127 50	15 15	143 83	1524 48	1097 20	50 90	311 76	—	—	—	1459 86	64 62	46 40	32	—	—	—	175 20			
Herford	53	—	8014	269 50	291 60	228 89	3886 99	2991 80	218 20	364 48	10	—	—	3583 98	303 01	159	—	—	—	—	135 90			
Hildesheim	8 50	—	316	—	—	31 76	351 26	256 30	18 45	81 84	—	—	—	306 59	44 67	53	—	—	—	—	89 60			
Hof	10	—	365 50	—	—	388 40	802 40	8	—	30 29	—	—	—	340 69	47 71	—	—	—	—	—	8			
Homburg v. d. S.	9 50	—	1011	—	14	382 95	1417 45	818 30	10	158 61	16 50	25 06	—	1028 47	388 98	110 90	—	—	—	—	82			
Jena	3 50	20	392	—	—	19 94	415 64	317 30	12 90	69 80	—	—	—	399 50	16 14	27 20	13	—	—	—	82 90			
Jümenau	1 50	—	558	—	4 15	4 06	567 71	447 90	10 30	101 31	—	—	—	559 51	8 20	21	—	—	—	—	88 50			
Kaiserlautern	10	—	487	—	5	502	399 60	4 80	—	81 89	—	—	—	486 29	15 71	34	—	—	—	—	25			
Karlruhe	23 50	20	469	31	—	59 36	588 06	424 10	20	53 61	3	—	—	5										

B. Hauptkasse.

Einnahme.	
Saldo vom Jahre 1907	M. 110654,48
Laufende Beiträge der Zahlstellen und Einzelzahler	288158,89
Freiwilliger Beitrag	8,—
Zu Unrecht bezahlte Unterstützung zurück	61,70
Zurückbezahlte Rechtschulungskosten	143,59
Unteranschlagungen	99,80
Für Broschüren	3,55
Zinsen von Kapitalien	5887,26
Fachorgan:	
a) Abonnements	M. 807,64
b) Annoncen	1174,11
c) Aufnahme der Protokolle der Zentralratskassen	180,—
	2161,75
Summa	M. 402124,02

Ausgabe.	
Für Agitation:	
a) durch die Hauptkasse:	
Reisegeld und Diäten für Agitationsstouren	M. 1895,05
Fahrtgelder (bei Reisen nach anderen Städten für agitiierende Kollegen)	270,—
Agitationszuschüsse an Kollegen	506,—
Einberufung von Versammlungen durch Kollegen	806,24
Einberufung von Versammlungen durch Kartelle	145,70
	M. 2622,99
b) Durch die Gaue:	
Gehalt der Gauleiter	M. 7695,—
Agitation im Gau:	
Berlin	M. 1320,35
Hamburg	660,08
Frankfurt	1261,43
Leipzig	960,70
München	1378,02
	M. 5580,58
	18275,58
c) Durch die Bezirke:	
Bad Reichenhall	M. 48,15
Augsburg	41,—
Baut.	13,75
Bielefeld	687,82
Bochum	157,05
Breslau	971,22
Chemnitz	15,65
Cöln	450,—
Danzig	877,05
Dresden	13,80
Elberfeld	295,86
Frankfurt a. M.	24,75
Freiburg i. Br.	225,25
Halle a. d. S.	234,45
Hamburg	208,65
Hannover	229,95
Kiel	237,30
Magdeburg	196,35
Mainz-Wiesbaden	240,75
Mannheim	27,40
Nürnberg	108,55
St. Johann	198,65
Strasburg	8,80
Stuttgart	455,98
	M. 5463,18
	M. 21861,75

Zuschüsse zu den örtlichen Verwaltungskosten:	
Bad Reichenhall	M. 636,50
Berlin	11442,95
Bielefeld	1890,—
Bochum	1890,—
Breslau	1830,—
Chemnitz	358,20
Cöln	1890,—
Danzig	1770,—
Dresden	3530,—
Elberfeld	2185,—
Frankfurt	1890,—
Freiburg	410,—
Hamburg	4084,75
Hannover	1770,—
Leipzig	1727,60
Magdeburg	1120,—
Mainz-Wiesbaden	1770,—
Mannheim	1890,—
München	3785,—
Nürnberg	2490,—
St. Johann	1806,—
Stuttgart	1740,—
	M. 51856,—

Zuschüsse an Zahlstellen:	
Darlehn an Zahlstelle Berlin	858,49
Rechtschutz an Mitglieder	2218,95
Beiträge an die Generalkommission	6327,96
Beiträge an das Internationale Sekretariat	2044,08
" " die Kommission gegen den Kost- und Logiszwang	340,—
Sieben Teilnehmer am Unterrichtskursus in Berlin	300,—
Broschüren für die Bibliotheken der Zahlstellen	1667,60
Projektkosten der Hauptverwaltung	640,05
	959,50

Arbeitslofenunterstützung:	
854 Tage à M. —,50	M. 427,—
78 " " —,60	46,80
33 " " —,75	24,75
36447 " " 1,—	36447,—
15290 " " 1,20	18348,—
9021 " " 1,50	13531,50
	M. 68825,05

Reiseunterstützung:	
4793 Tage à M. 1,—	M. 4793,—
948 " " 1,20	1137,60
342 " " 1,50	513,—
	M. 6443,60

Krankenunterstützung:	
4979 Tage à M. —,50	M. 2489,50
1729 " " —,60	1037,40
98 " " —,75	73,50
11112 " " 1,—	11112,—
5314 " " 1,20	6376,80
6853 " " 1,50	10279,50
	M. 31368,70

Sterbegeld in 22 Fällen:	
6 à M. 100, 4 à M. 60, 7 à M. 50, 5 à M. 30	M. 1340,—

Umzugsunterstützung in 66 Fällen:	
Unterstützung in besonderen Notfällen	M. 1503,—
" an Gemafregelte	744,—
	M. 3360,45

Zuschüsse zu Streiks, Aussperrungen und Lohnbewegungen:	
Solingen	M. 742,48
Logelbach-Colmar	1139,95
Fahrtzug-Segeberg	1703,40

Homburg v. d. S.	M. 79,15	
Niederfeldig	85,95	
Dresden	1906,18	
Cöln	492,55	
Hannau	88,—	
Mainz	200,—	
Mannheim	92,—	
Elberfeld (1907)	14,—	
Leipzig (1907)	180,—	
Muhetagsbewegung	408,75	M. 7077,81

Streikunterstützung an Mitglieder in anderen Bezirken:	
Berufen	M. 465,80

Streikunterstützung an andere Verbände:	
Bäder in Prag	M. 500,—
Konditoren in Budapest	800,—
	M. 800,—

Verwaltungskosten:	
Gehalt des Vorsitzenden, der Kassierer und des Sekretärs	M. 9225,—
Sitzungen des Vorstandes, solche mit Gauleitern und Revisoren	M. 774,90
Vertretung des Vorstandes bei Lohnbewegungen und Streiks	2079,18
Vertretung auf Kongressen und Konferenzen	298,20
Korrespondenzen und Materialbedarf	2519,17
Postgebühren, Telegramme u. Straßporto	164,77
Bürorenten	1000,—
Inventory für das Bureau	1130,60
Beleuchtung und Reinigung	341,75
Schreibmaterial u. sonst. Bureaubedarf	898,20
Marken und Stempel	711,80
	M. 9913,52

Drucksachen:	
20000 Mitgliedsbücher	M. 1921,—
20 Heberregister für Hauptverwaltung	339,75
5000 Anleitungen für Zahlstellen	135,—
6000 Abrechnungsformulare	70,—
5000 Adressenverzeichnisse	135,—
1000 Verbandsplakate	400,—
10000 Jahrbücher 1907	3461,—
80000 Agitationsbroschüren	1600,—
Broschüren „Vogelprozeß“, Berlin	430,—
Arbeitsnachweis-Drucksachen	115,—
Drucksachen zu Statistiken	181,05
Flugblätter und sonstige Drucksachen	63,50
Buchbinderarbeiten	121,85
	M. 8973,15
Abonnement („Gleichheit“) für weibliche Mitglieder	1940,20
Versicherungsbeiträge der Angestellten d. Verbandes	1068,96
Versicherung gegen Feuer und Einbruch und Sonstiges	53,15

Fachorgan:	
Druck von 52 Nummern	M. 19494,30
Gehalt der Redakteure	2775,—
An Mitarbeiter u. für Uebersetzungen	963,95
Expedition	4848,01
Literatur	235,12
	M. 28816,38

Kassenbestand am 31. Dezember 1908:	
	M. 132641,37
Summa	M. 402124,02

C. Gesamt-Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Verbandes.

Einnahme.	
Saldo vom Jahre 1907	M. 110654,48
in der Hauptkasse	M. 110654,48
in den Zahlstellen	24866,75
	M. 135521,23
8691 Eintrittsgelder à 50 $\frac{1}{2}$	4345,50
191 Duplikate à 20 $\frac{1}{2}$	38,20
608625 Beiträge à 50 $\frac{1}{2}$	M. 304312,50
55697 " " à 25 " "	13924,25
	M. 318236,75
Zurückgezahlte Unterstützungen	61,70
Rechtschulungskosten	143,59
Unteranschlagungen	99,80
Sonstige Einnahmen:	
in der Hauptkasse	M. 5848,81
in den Zahlstellen	42485,53
	M. 48334,34
Für das Fachorgan	2161,75
Summa	M. 508987,86

Ausgabe.	
Agitation	M. 21361,75
Beiträge an die Generalkommission	2044,08
" " das Internationale Sekretariat	340,—
" " die Kommission gegen Kost- und Logiszwang	300,—
" " Kartelle und Arbeitersekretariate	7736,62
Darlehn an die Zahlstelle Berlin	2218,95
Rechtschutz an Mitglieder	6327,96
Projektkosten der Hauptverwaltung	959,50
Für Teilnehmer an Unterrichtskursen	1667,60
Broschüren für Bibliotheken	640,05
Arbeitslofenunterstützung	M. 68825,05
Reiseunterstützung	6443,60
Krankenunterstützung	31368,70
Sterbegeld	1340,—
Umzugsunterstützung	1503,—
Unterstützung in besonderen Notfällen	744,—
	M. 110224,35
Gemafregeltenunterstützung:	
aus der Hauptkasse	M. 3360,45
aus den Zahlstellen	3751,90
	M. 7112,35

Für Streiks an Berufsangehörige:	
aus der Hauptkasse	M. 7543,11
aus den Zahlstellen	820,69
	M. 8363,80

Für Streiks an andere Verbände:	
aus der Hauptkasse	M. 800,—
aus den Zahlstellen	1070,74
	M. 1870,74

Verwaltungskosten in der Hauptverwaltung:	
Persönliche	M. 9225,—
Sachliche	9913,52
	M. 19138,52

Verwaltungskosten in den Zahlstellen:	
Drucksachen der Hauptverwaltung	M. 112531,34
Abonnement auf die „Gleichheit“	8973,15
Sonstige Ausgaben der Hauptverwaltung	1940,20
Für das Fachorgan	1122,11
	M. 28816,38

Kassenbestand in der Hauptkasse:	
in der Hauptkasse	M. 132641,37
in den Zahlstellen	33112,04
	M. 165753,41
Summa	M. 508987,86

D. Almann, Vorsitzender. Fr. Friedmann, Kassierer.

Bücher, Belege und Kassenbestand sind von uns revidiert und für richtig befunden.

Die Revisoren: A. Scherbarth. Gust. Bahmann. Karl Stubbe.

Hamburg, den 24. Januar 1909.

Der Göllicher Konsumverein vor dem Gewerbegericht.

In einer früheren Nummer unserer Zeitung war zu lesen, daß der Vertrauensmann der Zahlstelle Göllich im dortigen Konsumverein entlassen worden ist. Nun klagte derselbe gegen die Firma auf Ausstellung eines Zeugnisses über Führung und Leistung und eine Lohnforderung von M. 3,50 für einen Tag. Kläger war am 30. November 1908 entlassen worden und hatte bei seinem Abgang für einen Tag Lohn erhalten. Die Lohnzahlung erfolgte regelmäßig Freitag. Da S. am Sonnabend und Montag noch gearbeitet hatte, mußte er für zwei Tage Lohn erhalten. Am 30. Dezember fand die erste Sitzung vor dem Gewerbegericht statt. Als Vertreter des Konsumvereins war der Vorsteher Schubert erschienen. Er glaubte wahrscheinlich, er könne vor dem Gericht auch den Herrschenden spielen, doch dieses wurde ihm bereitet. Als der Vorsitzende die Klage vorgelesen hatte, wies Schubert dieselbe einfach als unberechtigt zurück und erhob Gegenklage auf 21 $\frac{1}{2}$, für welche der Kläger zu viel Deputatgeld erhalten haben sollte. Ein anderes Zeugnis hatte Herr Schubert gleich mit. In

diesem war man mit den Leistungen des Klägers zufrieden, aber nicht mit seiner Führung. Wegen der Lohnforderung wurde die Verhandlung vertagt, da das Lohnbuch vorgelegt werden sollte. Die zweite Sitzung fand am 7. Januar 1909 statt. Jetzt erklärte der Kläger, vom Vertreter des Konsumvereins auf das Deputatgeld aufmerksam gemacht, erhöhe ich meine Forderung auf M. 3,96, da ich für zwei Tage das Brot noch zu erhalten habe. Gleichzeitig wurde die Klage wegen des Zeugnisses aufs neue erhoben. Nachdem das vorgelegte Lohnbuch durchgesehen und daraus zu erkennen war, daß der Kläger noch für einen Tag Lohn zu erhalten hatte, wurde die Beklagte verurteilt, an den Kläger M. 3,96 zu zahlen. In bezug auf das Zeugnis sagt Herr Schubert zur Führung des Klägers, der Kläger habe das Wasser überlaufen lassen, er (Sch.) habe selbst festgestellt, daß der Kläger nicht an seiner Arbeitsstelle war. Auf die Frage, ob der Wasserverlust so erheblich gewesen sei, antwortete Herr Schubert: „Ja, wir müssen doch alles bezahlen, wir müssen mit jedem Pfennig rechnen, sonst gehen wir zugrunde.“ Vom Kläger wurde der Vorwurf dahin richtig gestellt, daß,

wenn das Wasser im Bassin zur Teigbereitung zu heiß sei, ein Teil abgelassen werden muß, und ist zu diesem Zweck ein Ablassrohr angebracht worden. Es wurde dem Kläger vorgelesen, er habe um 6 Uhr abends angefangen und sich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr schlafen gelegt. Kläger sagte, das habe er allerdings in der Frühstückspause getan, in dieser Zeit könne er machen, was er wolle. Dann wurde ihm vorgelesen, er sei schuld, daß seitens der Arbeiter Milch und Butter gestohlen worden sei. Herr Schubert sagte weiter aus, er habe den Bäckern gesagt: „Sie können tun und lassen, was Sie wollen, aber wir verbieten jede Agitation.“ Er mußte aber auf die Frage, ob der Kläger agitiert habe, antworten: „Ich nehme es nur an.“ Zur ganzen Angelegenheit sollen Zeugen geladen werden, und wurde die Verhandlung nochmals auf den 14. Januar vertagt. Als Zeugen erschienen in diesem Termin Bäckmeister Hentschel, Schichtführer (Oberbäcker) Urban und Gehilfe Bachmann. Zu Beginn sagte Herr Schubert: „Ich erkläre im Namen des Konsumvereins, daß wir dem Kläger kein anderes Zeugnis ausstellen.“ Die Aussagen der Zeugen in bezug auf das Überlaufen

Wassers sowie der Milch- und Butterangelegenheiten und des Vorwurfs der Agitation im Betriebe ergaben für den Kläger aber nichts Belastendes. Letzterer erklärte zu diesem Punkte noch: Wenn das Kassieren der Beiträge als Agitation aufgefaßt wird, dann stelle ich fest, daß auch für den Militärverein im Betriebe die Beiträge einklassiert worden sind. Ich bitte, daß in dem Zeugnis mindestens der letzte Satz gestrichen wird. Das Urteil lautete: Die Beklagte wird verurteilt, den zweiten Teil des Zeugnisses dahin abzuändern: Seine Leistungen waren zufriedenstellend, er war ehrlich und fleißig. Aus einigen Tadeln und Versehen kann dem Kläger kein Vorwurf gemacht werden.

So hatte der Herr Schubert doch nicht das Glück, auch vor dem Gericht seinen „Herr-im-Gaule-Standpunkt“ anerkannt zu finden. Vor den Verhandlungen hatte Herr Schubert in einer Vorstandssitzung gesagt: „Ich laß es bis vor das Reichsgericht gehen.“ Wir glauben aber, Herr Schubert läßt sich noch nicht einmal wieder so leicht vor das Gewerbegericht laden; denn dort herrscht doch mehr Gerechtigkeit, als im Konsumvereinslager, speziell in der Bäckerei. Die Verwaltung des Konsumvereins wird bald einsehen müssen, daß ihre Handlungsweise verkehrt ist. Die besten Arbeitskräfte werden entlassen, weil sie sich auf Grund ihrer Arbeitsleistung nicht alles bieten lassen können.

Lohnbewegungen und Streiks.

Differenzen mit der Firma Bernhard Barry, Altona-Ottensen. Nach stattgefundenen Verhandlungen mit den in Frage kommenden Instanzen ist durch die Lohnkommission die Sperre über obige Firma wieder aufgehoben worden.

Internationales. Quittung.

Den Jahresbeitrag für 1908 haben eingesandt: Verband der Zuckerbäcker Oesterreichs M. 20, Verband der Bäcker und Konditoren Deutschlands M. 840, worüber hierdurch quittiert wird. Das Internationale Sekretariat für Bäcker und Konditoren. O. Allmann.

Bäckerei-Mißstände.

Goldene Erinnerungen aus der Lehrzeit. Die in Nummer 2 gebrachten „Erinnerungen“ eines früheren Mitgliedes aus seiner Lehrzeit haben den ehemaligen Lehrmeister desselben zu folgender Erwiderung an uns veranlaßt:

Teile Ihnen mit daß es zwar richtig ist daß der Lehrling Ihr junger Herr College das 1. Jahr 1 M. das 2. Jahr 2 M. und das 3. Jahr 3 M. erhielt da er bereits bei einem anderen Bäckermeister ein Jahr lernte den ers eben so machte als mir, gearbeitet halt er 10-12 Stunden und länger nicht, ferner hatten meine Leute im 2. St. ein Zimmer mit nebenstehenden Abort und Küche zur Verfügung, was Kost anbelangt so waren meine Leute sehr zufrieden und für Frühstück und Abendessen habe ich meinen Gehilfen bei der letzten Lohnbewegung 8 M. pro Woche und Mann zugelegt. Bettentwürden jeden Tag gemacht, denn das weiß der Herr wahrscheinlich selbst, daß das Dienstmädchen jeden früh von 8 bis 9 Uhr bei den Bäckern reinigte ebenso wurden die Betten alle 4 Wochen frisch überzogen da alle 14 Tage gewaschen wurde und selbst die Wäsche der Gehilfen mitgewaschen wurde, was den Verbrauch von Zucker der verunreinigt war anbelangt, so ist er direkt ins Reibrichtschiff gewandert, daß ich für mein Geld schlechte Eier kaufte, die zum streichen verwandt wurden ist lächerlich, wenn Ihr junger College zu faul war sein Eigenschiff vonnerst auszuschlütten so tritt ihn die Schuld, was die Geschäfte mit den Wirten anbelangt, so habe ich mein Geld verbrinnen müssen und dieselben haben mir dafür etwas abkaufen müssen, meine Rispfischer beziehe ich seit 10 Jahren von der Firma Reindler, ich habe im Leben noch keinen geschenkt bekommen, betrefft der Bechen im Backhaus-Keller teile ich mit, daß ich bis zum Jahr 1905 nie dort war und die Zeit 2mal, wo ich im ganzen noch keine 3 M. verzehrt was das mit den Städtischen Beamten ist werde ich einer anderen Stelle unterbreiten und der hohen Weiblichkeit gegenüber habe ich mich als Geschäftsmann nicht als Nummer zugedropft, sondern mit jeder ob Frau ob Mädchen meine Spässe gemacht bezwungen habe ich mir nichts vergeben und war liberal beliebt.

ich begreife nicht daß gerade der junge Mann der solches schreibt, mindestens 5-6 mal bei mir war daß ich ihn als Gehilfe wieder nehmen soll und der Born darüber kann es sein seinen Lehrmeister in solcher Weise zu verläumdern, denn ich habe so lange ich mein Geschäft hatte nur auf Ordnung und Reinlichkeit geschaut und habe stets mit meinen Leuten auf besten Fuß gestanden, habe auch nie mit Polizei oder mit Gewerbegericht zu thun gehabt, sollte es irgend in Backstube oder Backhaus gefehlt haben, so hatt der Geselle und Lehrling ebenso die Verantwortung laut Arbeitsordnung. Ferner teile ich Ihnen mit daß ich mein Geschäft nicht mehr habe und daß das Geschäft in den Händen eines tüchtigen jungen Meisters ist daß aber ein Lehrling oder Geselle in jeder Bäckerei in ganz Deutschland etwas finden kann wann er will das steht sicher, besser wäre es Hand in Hand durch Tarif-Verträge im Lohnsachen dem Gewerbe in die Höhe zu helfen als solche abstoßende unwahre Behauptungen gegen einen Meister zu bringen der jederzeit auch für die berechtigten Forderung der Gehilfen eingetreten ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung
M. Klein, fr. Bäckermeister,
Haberstr. 3, Nürnberg.

Wer diese etwas sehr reichlich ausgefallene Verächtung mit dem Artikel in Nummer 2 vergleicht, wird finden, daß Herr Klein manches berichtet, was nicht behauptet worden war und auf andere Behauptungen dagegen eine Erwiderung sich geschenkt hat. Unser Berichterstatter wird sich vielleicht noch einmal kurz dazu äußern. Wir müssen allerdings erklären, daß wir die „Erinnerungen“ überhaupt nicht gebracht hätten, wenn wir gewußt hätten, daß der Betrieb in letzter Zeit in andere Hände übergegangen ist. Daß ich hier der Fall, und selbstverständlich liegt es fern, die Ausführung des Artikels auf die jetzigen Zustände im Betriebe zu beziehen. Das wird wohl auch niemand anders tun. Der jetzige Inhaber versichert uns obenrein, daß er Mißstände auf das peinlichste meiden werde.

Allgemeine Rundschau.

Wahlrechtskämpfe. Im preussischen Landtage sind am 26. Januar alle Wahlrechtsanträge abgelehnt worden! Das Junkerparlament hat damit aufs neue bewiesen, daß es die Entrechtung der breiten Massen des Volkes und ihre Fernhaltung von der Gesetzgebung aufrecht erhalten will. Die Vertreter der reaktionären Parteien haben zynisch rund heraus erklärt, daß sie nicht gewillt sind, freiwillig auch nur das geringste Zugeständnis in bezug auf ein freies Wahlrecht zu machen. Die privilegierte Sippe will es also auf den Kampf ankommen lassen, weil sie glaubt, gegenwärtig noch die Macht in Händen zu haben. Sache der allgemeinen Arbeiterchaft ist es nunmehr, diesen Wiederstand im unermüdblichen, zähen, vor keinem Opfer zurückstehenden Kampfe zu brechen! Kein Arbeiter wird und darf sich diesem Kampfe entziehen! Ueberall sind in Preußen bereits für die nächsten Tage Protestversammlungen einberufen und hunderttausend soll dort der Ruf nach einem freien, gleichen und geheimen Wahlrecht erhoben werden.

In Berlin haben schon am Sonntag, den 24. Januar, große Straßendemonstrationen stattgefunden, bei denen die Polizei nach bekannter Art mit dem Säbel hantierte. Aber trotz Polizei und Militär wird sich das preussische Volk wieder zu erobern wissen, was man ihm vor sechs Jahrzehnten gestohlen hat!

In Dresden ist es vor einigen Tagen gleichfalls zu MassenDemonstrationen des Volkes gekommen, weil die sächsische Kammer die Spottgeburt eines neuen Wahlrechts dem Volke autofotografierte. Auch dort hat es die arbeitende Bevölkerung satt, willenlos aus seiner Haut Riemen schneiden zu lassen.

Literarisches.

„Süddeutscher Postillon“ Nr. 3, Verlag von M. Ernst in München, gibt uns in seinem farbigen Titelbild eine gut verständliche Parodie auf den europäischen Frieden; im zweiten Farbenbild zeigt Vanjelow den Allerwelts-Künstler Wilow als Reichs-Palier, den dann im dritten Wibe derselbe Künstler als Diplomaten-Jongleur zeichnet. Das Schlussbild von M. E. stellt die gewaltige Macht der Erdbeben den einfältigen Menschen gegenüber, die sich da die Großen der Erde dünken. Wir empfehlen den „Süddeutschen Postillon“, der pro Nummer nur 10 Pf. kostet.

Anzeigen.

Fortschritt

Produktiv-Genossenschaft für Konditorei und Zuckerwaren
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
ALTONA, Kl. Rosenstrasse 17.

Sonntag, den 7. Februar, nachm. 2 Uhr:
Generalversammlung
bei Kessler, Neuer Steinweg

Tagesordnung: 1. Revisions- und Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über den Reingewinn. 3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. 4. Wahl der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder. 5. Statutenänderung. 6. Anträge von Mitgliedern.

Eine besondere Einladung der Genossen durch Karte findet nicht mehr statt.

Die auswärtigen Mitglieder der Genossenschaft werden ersucht, ihre Adressen der Geschäftsleitung einzuschicken, damit ihnen der Geschäftsbericht zugestellt werden kann.

[M. 7,50]

Der Vorstand.



Bäckerei

belegen an verkehrsreicher Straße (Nähe Hamburgs), sofort preiswert zu vermieten. [M. 3]

Offerten an die Expedition dieses Blattes.



Gemeindebackhaus-Verpachtung Wolfshagen (Harz).

Das hiesige Gemeindebackhaus, wozu eine Brennholzrente von M. 180 (Verkaufswert M. 400), soll vom 1. April 1909 bis 31. März 1916 öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingung und Pachtvertrag können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Die Verpachtung findet im Hause des Gemeindevorstehers am 25. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, statt, wozu sich Pachtlustige einfinden wollen.

Wolfshagen (Harz), den 7. Januar 1909.

[M. 4,50]

Der Gemeindevorsteher A. Pahl.

Empfehle fein gemalte und beschlagene Bierkrüge, 1/2 Liter, mit Bäckerwappen und Namen, Stück M. 4; ferner Bierbecher mit Bäckerwappen u. Namen, 0,8 Liter Stück M. 1,80, 0,4 Liter Stück M. 1,40 und 0,5 Liter Stück M. 1,60.

Versand unter Nachnahme. — Porto extra.

[M. 3] Hermann Gretsch II
Porzellanmaler, Deesbach i. Thüringen.

Allen Mündtner Bäcker- und Konditorengehilfen empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-garderoben aller Art in jeder Preislage — für eleganten Schnitt und Sitz weitgehendste Garantie
Georg Prem, Walterstr. 19/0.

Krankheitshalber verkaufe mein in Zwidau i. G. gelegenes Hausgrundstück (1901 erbaut) mit darin befindlicher, gutgehender Bäckerei sofort oder später unter günstigen Bedingungen. Näheres bei E. Meier, Zwidau in Sachsen, Roonstr. 8, I. Et., oder beim Kollegen Lorenz, Berlin, Reichenbergerstr. 6, Hof, pt. [M. 1,80]

Wichtig für Bäckereien!
Diapan, neues Diabetiker-Särot- und Weißbrot und Brötchen,
an Schmackhaftigkeit und medizinischem Gehalt das Vollkommenste, an kapitalkräftige Bäcker zu vergeben.
[M. 4,80]

Offerten erbeten unter Z. 967 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Bäckerei-Grundstück
im Zentrum der Stadt ist wegen hohen Alters des Eigners für M. 45 000 mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Geschäft ist seit 40 Jahren in einer Hand. [M. 1,80]
Offerten an Rudolf Mosse, Hamburg, unter P. T. 2900.

Unserem Kollegen Bernhard Nowakowski, Weuthen, nebst seiner lieben Braut Gertrud Wenzel zu ihrer Vermählung
die herzlichsten Glückwünsche!
[M. 1,20] Mitgliedschaft Breslau.

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.
(Wo nichts Besonderes bemerkt, bezieht sich die Zeitangabe auf die Nachmittags- oder Abendstunden.)

Sonntag, 31. Januar:
Bant-Wilhelmshaven: 4 Uhr bei Held, Grenzstr. 84. — Celle (Dessentlich): 4 Uhr bei Harms, Kirchstraße. — Grimmitzshaus: 8 Uhr in der Zentralherberge. — Hamburg-Altona (Generalversammlung): 9 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Hameln: Im Gewerkschaftshaus, Baustraße. — Hennigsdorf: 4 Uhr bei Lehmann. — Magdeburg (Generalversammlung): Vorm. 10 Uhr im „Sachsenhof“, Große Storchstr. 7. — Oberkirchen (Dessentlich): 4 Uhr bei Köpfer, Langestraße. — Rostock: 2½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Beguinenberg 10.

Dienstag, 2. Februar:
Amberg: 2 Uhr bei Beck, Lebererstr. D 81. — Landsberg a. d. W.: Im Lokal Kayser, Louisenstr. 5. — Passau: Zum goldenen Wären, Große Ringergasse. — Regensburg: Im Lokal „Zur Schillerlinde“, Glodenstr. B 81. — Rudolstadt: 8½ Uhr im „Samdrinus“.

Mittwoch, 3. Februar:
Stieken: 3 Uhr in Weplar bei Reinhold, Elmhoferstraße. — Hamburg-Altona (Konditoren, Badgehilfen): 8½ Uhr bei Stange, Zeughausmarkt. — Harburg: 5 Uhr bei Lüssenhop, Erste Bergstr. 7. — Königsberg: 8 Uhr im „Felsenkrug“, Kröschstr. 4. — Schwabach: Bei Hoffmann, Gasthaus „Zum Walfisch“.

Donnerstag, 4. Februar:
Danzig: Bei Schag, Fischmarkt 6. — Dortmund: 6 Uhr in der „Reichskrone“, Mühlentstraße. — Dresden: 4 Uhr Lichtbildervortrag im Volkshaus, großer Saal. — Freiburg i. Br.: In „Stadt Velfort“, Ede Velfort- und Volkestraße. — Guben: Im „Fürst Wäcker“, Zindelplatz. — Hanau: 8 Uhr in „Stadt Frankfurt“, Kanalplatz 6. — Kaiserlautern: 4 Uhr im „Gasthaus zur Burg“, Steinstraße 20. — Ludenwalde: 5 Uhr im Gewerkschaftshaus, Weilerstr. 34. — Wismar: „Zur Traube“, Schloßstraße. — Stettin: 3 Uhr im Gewerkschaftshaus, Bismarckstr. 10.

Freitag, 5. Februar:
Leipzig (Konditoren): 6 Uhr im Volkshaus, Zeigerstraße 32. — Regensburg: 8 Uhr bei Sorgenfrei, Lüdemerstraße. — Magdeburg (Konditoren): 8½ Uhr Vortrag, Große Storchstr. 7. — Stettin (Konditoren und Tagelöhner): Bei Albert Liptow, König Albertstr. 48.

Sonntag, 7. Februar:
Brandenburg: Vorm. 11 Uhr im Gewerkschaftshaus, Wollenweberstraße. — Braunschweig: 8½ Uhr in Siegers Wierpalast, Stobenstr. 9. — Bayreuth: Im „Gasthaus zur Krone“, Bahnhofstraße. — Barmen: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Parlamentstraße. — Düsseldorf: Vorm. 11 Uhr, bei Richard Gwald, Breitestr. 15. — Dessau: 3 Uhr im Gewerkschaftshaus, Ballenstedterstr. 1. — Dresden (Fabrikbranche): 8½ Uhr im Volkshaus. — Essen a. d. Ruhr: 3 Uhr bei b. d. Zoo, Schützenbahn. — Forst i. d. L.: 3 Uhr bei Mielke, Bahnhofstraße. — Frankfurt a. d. Oder: 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Oberstr. 51. — Geesbacht: 8½ Uhr bei Wihl, Aucko. — Gera: 3 Uhr in Gaimberg. — Görtitz: 2½ Uhr im „Goldenen Kreuz“, Langenstr. 43. — Gildesheim: Vorm. 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Gosenstr. 23. — Hof i. B.: Im Gasthof Glaser, Sophienberg. — Kiel: 4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Fährstraße. — Lübeck: 3 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50. — Lüdenscheid: 3 Uhr bei Adrian, Jägerhof. — Meinfelwig: 3 Uhr im „Deutschen Kaiser“, (Verkehrstotal). — Mühlhausen i. G.: Vorm. 10 Uhr, Baubankstraße 43. — Plauen i. B.: 2 Uhr im „Schillergarten“. — Remscheid: Im „Monopol“, Wismarstraße. — St. Johann: 3 Uhr im „Lobk“, Gerberstr. 26. — Schmolln: 2 Uhr in der „Zentralhalle“, Paulusstraße. — Schwerin: 4 Uhr bei W. Deder, Großes Moor 51. — Suhl: 3 Uhr in Damborg „Anischt“. — Stadthagen: 4 Uhr bei Weidderbahn, Eßternstraße. — Tangermünde: 3 Uhr im „Kaiserhof“, Langestr. 47.

Für die Redaktion verantwortlich: Felix Weidler, Hamburg, Wefenbinderhof 57. — Verlag von O. Allmann, Hamburg. — Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Quittung.

Vom 18. bis 24. Januar gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Von Einzelnachzahlern der Hauptkasse: B. L. - Weimar M. 26, D. M. - Northheim 9,50, R. K. - Kronach 3,50, F. F. - Mayen 4, R. L. - Stadthagen 27,50, D. R. - Grünhainichen 1, G. B. - Ludwigslust 5, F. S. - Pelfsta 5, A. W. - Meckelgrün 10, A. S. - Wörrach 5, F. K. - Kleinleipisch 8.

Der Hauptkassierer. Fr. Friedmann.

Heute ist der 6. Wochenbeitrag (31. Januar bis 6. Februar) fällig.

Aus den Bezirken.

Obn. a. Rh. Die Adresse des Bezirksleiters ist ab 1. Februar: Charles Wolz, Severinstr. 199, Volkshaus, wohin auch alle die Agitation betreffenden Zuschriften und Sendungen zu richten sind.

Aus der Konditorei-,

Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie.

Mitglieder der Konditoren- und Fabrikbranche! Besucht ohne Ausnahme die nächsten Versammlungen, in denen Stellung zur Konferenz in Hamburg genommen wird!

Terrorismus. Es gehört bekanntlich zu den Eigenschaften der echt „Nationalen“ — auch der Süden —, alles zu verdeutschern, selbst auf die Gefahr hin, daß dabei ein Unfuss herauskommt. Bei ihrer echt deutschen Führung kein Wunder. Und so ist es auch erklärlich, daß man dem Sinn mancher Fremdwörter oft ganz merkwürdige Auslegungen gibt. Gegenwärtig hat sich wieder einmal jemand im Organ der „Galleischen“ alle Mühe gegeben, zu beweisen, daß das selbstverständliche Bemühen unserer Organisation, schwer erlähmte Erzeugnisse festzuhalten, unter den Begriff des Terrorismus gehört. Um unseren Lesern deutlich zu machen, wie schlaue die Herren sind, wollen wir die Ausführungen des Blattes zum Teil wiedergeben. In dem Terrorismusartikel heißt es:

Seit der Verschmelzung des ehemaligen Zentralverbandes der Konditoren mit dem Deutschen Bäckerverbande bemühen sich die besser organisierten Bäcker in den gemischten Betrieben, für den „freien“ Bäcker- und Konditorverband zu agitieren und die Konditorgehilfen zu gewinnen. Dagegen ließe sich nichts einwenden, selbst wenn sich diese Tätigkeit auf Mitglieder anderer Organisationen ausdehnt. Da aber unsere Mitglieder ihre Ueberzeugung umzutauschen nicht gewillt sind, hat man ihnen von Seiten der „freien“ Bäcker, insbesondere in Berlin, wo das Zusammenarbeiten von Bäckern und Konditoren infolge der großen Vermischung des Bäckerei- und Konditoreigewerbes am allerschäufigsten vorkommt, oft die geistige Ueberlegenheit des freigewerkschaftlichen Gedankens fühlen lassen. Des öfteren beklagten sich unsere Berliner Mitglieder, daß sie von den Bäckern drangsalieren werden, weil sie dem Sammelruf unter die „freie“ Fahne nicht gefolgt sind und nicht folgen wollen. Wir haben für solche Handlungen bisher nicht die Zeitung des Deutschen Bäcker- und Konditorverbandes verantwortlich gemacht, da wir sie als Auswüchse des Ueberlebens einzelner Mitglieder ansehen. Wir wollten die verantwortlichen Leiter dieser Organisation nicht für Vergehen unverantwortlicher Mitglieder verantwortlich machen.

Doch vor kurzem ereignete sich ein Fall, der uns eines anderen belehrt. In der Bäckerei Nachtigall, Berlin O., Eberthstraße 23, ist unser Kollege L. tageweise beschäftigt. Dieser Betrieb ist einer von denen, welche die Forderungen der „Freien“ beim letzten Streik angenommen haben. Demnach dürfen sie nur Mitglieder des roten Verbandes beschäftigen. Unser Kollege L. bekam die Stellung von dem gewerkschaftlichen Vermittler Heinrichs, scheinbar, weil der freie Verband aus Mangel an Konditorgehilfen, die Mitglieder gewesen wären, sie nicht besetzen konnte. Der wiederholten Aufforderung, dem Deutschen Bäcker- und Konditorverbande beizutreten, leistete Kollege L. mit Hinweis darauf, daß er schon organisiert sei, nicht Folge. Mitte November erschien der Kontrolleur Melchert und forderte ihn wiederum auf, beizutreten, hinreichend, daß er im Weigerungsfalle die Stelle verlassen müsse. Kollege L. wies ihn ab. Darauf wendete sich der Kontrolleur an den Geschäftsinhaber und forderte die Entlassung unseres Verbandskollegen L. Der Geschäftsinhaber jedoch ließ sich nicht einschüchtern. Da er mit der Arbeit des L. zufrieden ist, wird er ihn behalten. Damit war Herr Melchert abgefertigt, und er entfernte sich mit einem rot gewordenen Kopf.

Nun folgt noch die Erklärung, daß die Herren nicht beabsichtigen, aus diesem Vorfall Material gegen die „rote Organisation“ zu schlagen, und weisen ironisch unseren „rührigen Mitgliedern“ die „weit bessere Aufgabe“ zu, die große Masse der Unorganisierten in unserem Gewerbe aufzuklären. Es wäre lächerlich, vor den „Galleischen“ die Handlungen unserer Verbandskollegen verteilen zu wollen. Nur das eine wollen wir den Herren sagen: Wenn sie mit Vorliebe sich in den Stellungen einmischen,

wo unsere Organisation endlich unter schweren Opfern bessere Verhältnisse geschaffen hat, so müssen sie sich auch gefallen lassen, hin und wieder eine deutliche Aufforderung zu erhalten, an der Gestaltung der Arbeitsverhältnisse wirklich tatkräftig teilzunehmen. Und wenn jemals der Fall eintreten sollte, daß sie in einem Orte mit den Arbeitgebern zu einem Tarifverhältnis kommen, so werden sie, davon sind wir überzeugt, ihren Kontrahenten nicht gestatten, hinz und Ruz in den Betrieb einzustellen, damit sich diese dort wohl sein lassen! Gerade so wie wir! Unsere Mitglieder wissen ganz genau, was sie von den Arbeitgebern zu fordern haben!

Unternehmerallüren. Die Herren Stratmann und Meyer, Bielefeld (Kafes- und Biskuitfabrik) haben sich wieder einmal über den Verband erregt. In Nummer 2 unseres Organs hatten wir unter „Sozialpolitisches“ eine kurze Notiz darüber gebracht, auf welche Weise die Fabrikkrankenkasse genannten Betriebes eines älteren Arbeiters sich zu entledigen suchte. Darauf haben die Herren Fabrikhaber uns jetzt folgendes Schreiben zugehen lassen:

Bielefeld, den 13. Januar 1909.

Titl. „Deutsche Bäcker- und Konditor-Zeitung“, Hamburg. Löbl. Redaktion!

In Nr. 2 Ihres geschätzten Blattes fühlen Sie sich aus „sozialpolitisches“ Erwägungen heraus gezwungen, sich über die — nach Ihrer Auffassung Recht und Sitte hohnsprechenden — Zustände unserer Betriebskrankenkasse zu ergehen. Da wir die Tendenz Ihres Blattes zur Genüge kennen, hätte uns das ja nun weiterhin keineswegs berührt, wenn Sie in Ihrem Artikel nicht die Tatsachen förmlich auf den Kopf gestellt hätten. Das zwingt zu einer kleinen Berichtigung, die wir, soweit sie tatsächlicher Art ist, in der nächsten Nummer Ihres Blattes zu veröffentlichen bitten.

Der Tatbestand ist kurz folgender: G. legte im Jahre 1903, nach fünfjähriger — nicht nach zwölf- bis fünfzehnjähriger — Tätigkeit seine Arbeit freiwillig nieder, um in den Dienst einer Konkurrenzfirma zu treten. Auf dringendes Anhalten seiner Frau stellten wir ihn darauf wieder im Jahre 1904 bei uns ein. — Nicht das „ausgeprägte Ausbeutungssystem“ zerrüttete seinen Körper, sondern der Alkohol, dem er derart ergeben war, daß er z. B. reinen Spiritus genoß. Sein Krankheitszustand bildete sich mehr und mehr zu einem chronischen aus. Er bezog bei uns in letzter Zeit für 220 Tage Krankengeld. Nachdem nun G. vom Arzt wieder für arbeitsfähig (keineswegs jedoch für gesund) erklärt worden war und sich wieder zur Arbeit meldete, wurde ihm, einem Vorstandsbeschluss gemäß, wonach Arbeiter, die mit einem chronischen Leiden behaftet sind, in der Kasse nicht aufgenommen werden dürfen, eröffnet, sich vom Armenverband eine Befreiung vom Krankentafelzwang zu verschaffen. Das Verlangen, Mitglied der Ortskrankenkasse zu werden, ist nicht von uns gestellt worden. Zu unserer Maßnahme zwang uns nicht die Profitgier, sondern lediglich der Selbsterhaltungstrieb. Zudem berechnete uns auch das Gesetz dazu.

So, das wäre das, was wir Ihnen zu sagen hätten. Nicht wahr, es ist ganz anders, als Sie es darzustellen beliebten. Hoffentlich gibt Ihnen das die Lehre, sich in Zukunft etwas reservierter zu verhalten, oder wenigstens vorher anzufragen, ehe Sie eine Firma grundlos verdächtigen. Den guten Ruf hat man leichter bernichtet, als wieder hergestellt.

Hochachtungsvoll
Bielefelder Kafes- und Biskuit-Fabrik.
(Unterschrift unleserlich.)

Das wäre das, was die Firma „uns zu sagen hätte“. Da wir die Tendenz, welche dort herrscht, zur Genüge kennen, finden wir in dem Tone des Schreibens nichts Auffälliges; es wird ihn jeder Leser richtig einschätzen, und wir brauchen uns mit ihm insofern nicht weiter zu beschäftigen. Zu dem sachlichen Inhalt wollen wir aber das Folgende ausführen: Es beruht vielleicht auf irgend einer falsch verstandenen Mitteilung, wenn wir berichteten, daß der betreffende Arbeiter 12 bis 15 Jahre im Betriebe beschäftigt gewesen sei. Wenn er jedoch auch tatsächlich nur 9 bis 10 Jahre dort seine Kräfte zur Verfügung stellen durfte, so — das ist unsere Meinung — wird der Fall nicht besser und rühmlicher für die Fabrikkrankenkasse und den Betrieb. Denn daß der Mann 1904 wieder eingestellt werden konnte, beweist, daß es mit seiner chronischen Trunksucht nicht in dem Maße bestellt sein kann, wie die Firma in ihrem Schreiben es darstellt. Zum mindesten war der Mann noch voll arbeitsfähig. Hätte andernfalls die Betriebskrankenkasse ihn überhaupt wieder aufgenommen? Wenn sie ihn jedoch aufnahm, hatte sie auch weiter die Verpflichtung, in bezug auf die Krankenfürsorge sich seiner anzunehmen. Darüber kann gar kein Zweifel bestehen!

Aber man stellt einen solchen Menschen dann einfach vor die Alternative, sich an die Armenverwaltungen zu wenden, und fragt den Teufel danach, ob er dadurch seiner politischen Rechte verlustig geht. Im Gegenteil, das ist noch eine angenehme Zugabe — für die Unternehmer!

Unser Urteil über den Wert der Betriebskrankenkassen im allgemeinen und der Betriebskrankenkasse Stratmann & Meyer im besonderen ist durch die Berichtigung in keiner Weise günstiger geworden.

Die gewerkschaftsfeindliche Haltung des Görlicher Konsumvereins.

In Nr. 52 des letzten Jahrganges brachten wir unter obiger Ueberschrift einen Artikel, der sich mit den Praktiken beschäftigte, welche seitens der Verwaltung dieses Konsumvereins mit „freisinniger“ Verwaltung beliebt werden. Dabei war auch auf die Handlungsweise eines Kollegen

Emald Dehmel bezug genommen, welcher uns jetzt unter Berufung auf das Preßgesetz folgende Berichtigung zugehen ließ:

1. In dem Artikel heißt es: „Als durch das Vorgehen des Verbandes die Kollegen eine Lohnzulage erhalten hatten“. Dies ist ganz unzutreffend, wir waren zu der Zeit von 20 Mann 19 organisiert, und als zu einem direkten Vorgehen die Auslichten weniger günstig waren, wurde beschlossen, aus dem Betriebe vorzugehen, was auch vom Bezirksleiter für gut befunden wurde. Dazu sollte der Vertrauensmann Fischer ein Schreiben an die Verwaltung anfertigen. Dies war aber für den Herrn zu schwer, und es gab unruhige Kollegen. Darauf machte ich ein dem Zweck entsprechendes Schreiben; auch habe ich bei der Verhandlung das Interesse lebhaft, möchte sagen allein vertreten, wogegen Fischer als Vertrauensmann recht hübsch ruhig und mit dem Angeboten zufrieden war. So erhielten wir die Zulage, und auf anderem Wege hätten wir heute noch keine.

2. Ist es unklar, daß ich Kollegen von der Organisation abhalte, dafür sollen mir Beweise gebracht werden. 3. Erscheint es direkt lächerlich, wenn es in dem Artikel heißt, ich hätte meinen Brief der Verwaltung übergeben, wo doch der Kollege, welcher in dieser Angelegenheit in Frage kommt, zur Genüge bekannt ist.

Erfuche Sie um Zusage der Nummer, in welcher die Berichtigung folgt, und behalte mir außerdem noch vor, wegen Beleidigung vorzugehen.

Emald Dehmel, Brautwiesenstraße 2, I. links.

Wenn Herr Dehmel etwas berichtigen will — noch dazu unter Berufung auf das Preßgesetz —, so wird er nicht nur gut tun, sich das selbe einmal etwas näher anzusehen, sondern auch, sich in seinen Angaben mehr an die Wahrheit und tatsächlichen Vorkommnisse zu halten, als in vorstehendem Schreiben es der Fall ist. Gegenüber der Behauptung, daß es unzutreffend wäre, durch den Verband hätten die dortigen Kollegen eine Lohnzulage erhalten, konstatieren wir das folgende: Nachdem in dem Betriebe die Kollegen organisiert waren, hielt unser Bezirksleiter eine Betriebsversammlung mit denselben ab, in welcher die Arbeiter über die schlechten Löhne klagten. Sie erhielten bekanntlich nur M. 19 pro Woche, obgleich die Verwaltung bereits für den 1. Juli 1908 Zulage versprochen hatte. Da die Kollegen noch nicht lange organisiert waren und das direkte Eingreifen der Organisation deshalb um so wahrscheinlicher auf Schwierigkeiten bei der organisationsfeindlichen Verwaltung stoßen konnte, machte unser Bezirksleiter den Vorschlag, eine viergliedrige Kommission, aus jeder Schicht zwei Mann, zu wählen, welche mit der Verwaltung verhandeln sollte. Die Forderung von M. 2 pro Woche sollte schriftlich eingereicht werden, und zwar mit der Unterschrift des gewählten Ausschusses. Unser später gemahreter Kollege Fischer gehörte mit zu der Kommission, und der Wortlaut der Eingabe war von unserem Bezirksleiter noch am selben Tage angefertigt worden. Der berichtende Herr Dehmel war nicht in der Versammlung und konnte somit auch nicht zu der Kommission gehören. Aber als er anderen Tags erfuhr, was beschlossen war, hat er schleunigst ein diesbezügliches Schriftstück angefertigt, sich an ein gewähltes Kommissionsmitglied herangedrängt, dasselbe veranlaßt, zurückzutreten, damit er, der vielgewandte Berichtigter, mit zu den Verhandlungen gehen könne. Bei den Verhandlungen selbst hat er aber nur eine Zulage für die Ofenarbeiter verlangt — er ist nämlich selbst Ofenheizer! —, und für die allgem. Zulage ist er mit keinem Worte eingetreten! Das nennt ein solcher Mensch Vertretung der Kollegeninteressen, und wagt es, uns eine solche Berichtigung zu schicken! Wir meinen, der Herr ist der Beachtung seiner Kollegen allerdings sehr wert! Aber auch sonst hat er eine eigene Art! Daß er anderen Kollegen die Organisation berekeln wollte, kann bewiesen werden, und wenn in bezug auf den Brief auch niemand gesehen hat, wer der Verwaltung den Brief gegeben hat, so ist es Tatsache, daß die Mehrzahl der dortigen Kollegen in ihm den Täter gesucht hat. Es ist auch natürlich gleichgültig, ob man das an unsere Kollegen gerichtete Schreiben der Verwaltung direkt oder vielleicht zunächst dem Badmeister übergab. Welchen beträchtlichen Charakter übrigens Herr Dehmel besitzt, geht daraus hervor, daß er selber unserem Bezirksleiter einmal erklären konnte, daß er sich mit 18 Bäckern nicht vertragen könne. Also auch aus diesem Gesichtspunkte heraus ein würdiger Vertreter der Kollegen!

Berichte aus den Zahlstellen.

(Die Schriftführer werden ersucht, das Vorher stets nur auf einer Seite zu beschreiben und die Berichte innerhalb acht Tagen nach den Versammlungen einzusenden.)

Angsbürg. Am 15. Januar tagte die Generalversammlung. Die Tagesordnung lautete: 1. Rück- und Ausblick; 2. Geschäfts- und Kassenbericht; 3. Vorstandswahlen; 4. Verschiedenes. Zum Punkt 1 sprach Kollege Adolf Groß, daß trotz Mühe und Arbeit nur ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen sei, was immerhin, wenn man die örtlichen Verhältnisse in Betracht ziehe, nicht schlecht sei. Da nun ein neues Kampfesjahr beginnt und jedenfalls in diesem mehrere Lohnbewegungen stattfinden werden, so ermahnte er die anwesenden Kollegen, so gut wie möglich für den Verband zu agitieren und die Verwaltung deselben in allen Vorkommnissen kräftig zu unterstützen. Dann folgte der Geschäfts- und Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, wie die Geschäfte und Kasse erliefert wurden. Bücher und Belege wurden durch die Revisoren geprüft und für richtig befunden, worauf dem Kassierer Decharge erteilt wurde. Aus der Neuwahl gingen folgende Kollegen hervor: Mich. Sailer Vorsitzender, Robert Vaher Kassierer, Adolf Groß Schriftführer, Lindenmayer und Stipper Revisoren, Blofinger und Wirkenmaier Kartellbelegierte. Als Beisitzer zur Erweiterung des Ausschusses, aber hauptsächlich zur Agitationsangelegenheiten, wurden noch die Kollegen Blas und Dietrich gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde u. a. beschlossen, ein Faschingskränzchen abzuhalten. Kollege Groß dankte dem bisherigen Vorsitzenden, Kollegen Ludwig Ott, für seine Tätigkeit im Verbands. Kollege Sailer richtete noch einen Appell an die Anwesenden, treu und fest der

Verwaltung zur Seite zu stehen, damit wir in diesem Jahre bessere Erfolge zu verzeichnen hatten. Zum Schluß beklammerte noch Kollege Bayer den „Antihylabus“ und fesselte durch seine vorzügliche Vortragweise die Aufmerksamkeit der Anwesenden. Reicher Beifall und der Dank des Vorsitzenden lohnte den Vortragenden für seine Mühe.

Bad Reichenhall. Am 20. Januar fand unsere Generalversammlung statt, welche vollzählig besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Verlesung des Protokolls von der letzten Generalversammlung, 2. Vorstands- und Kassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Anträge und Eventuelles. Aus dem Vorstandsbericht ist zu entnehmen: Es fanden im ganzen 26 Versammlungen statt, hiervon 20 Mitgliederversammlungen und 6 öffentliche mit Referenten, 6 Musikübungen und eine Volksversammlung, wo man sich neuerdings mit einer strengen Aufrechterhaltung und Durchführung des Wohlstands Danberger nach unserer Lohnbewegung beschäftigte. In Vertretung fanden 15 Mitgliederversammlungen und 4 öffentliche statt. Weiter fand am 26. April eine Bezirkskonferenz in Traunkirchen statt. Bei Punkt Neuwahlen wurden außer dem Vorsitzenden und Schriftführer neu gewählt die Kollegen: Wolfsteiner als Kassierer, Fr. Guttmann und Ant. Großmeier als Revisoren und D. Priller als Generalsekretär. Zum Schluß richtet der Vorsitzende noch einen warmen Appell an die neu gewählten Vorstandsmitglieder, daß ihnen von den Mitgliedern geschenktes Vertrauen zu würdigen und ihr Amt pünktlich und gewissenhaft auszuüben, sowie an die Gesamtmittelglieder, durch tatkräftige Mitarbeit den Vorstand in seinen Arbeiten zu unterstützen. Die Generalversammlung für die Mitglieder in Vertretung findet am Donnerstag, den 28. d. M., statt.

Berlin. Die öffentliche Wäckerversammlung am 19. Januar war sehr gut besucht. Der Schriftsteller Genosse Wurm referierte über Volksernährung und Volkseinkommen und fand seine Ausführungen reichen Beifall. Dann sprach Kollege Heßholz über: „Der Verbandstag im Jahre 1910“. Er gab einen historischen Überblick über die Entwicklung der deutschen Wäckerbewegung, vor allen der Berliner, und bezeichnete es als Ehrenpflicht der hiesigen Wäcker, die Vertreter der Organisation, der wir alles verdanken, würdig in den Mauern Berlins zu empfangen. Er empfahl eine Resolution, in welcher gesagt wird, daß die Berliner Genossenschaft dem Verbande alles verdanke und daß sie deshalb „mit Freuden begrüßt, daß das 25jährige Jubiläum des Verbandes in Verbindung mit dem 12. Verbandstage der Organisation in Berlin gefeiert wird, weil ihr dadurch Gelegenheit gegeben wird, ihre herzlichste Sympathie und Dankbarkeit für diese Organisation bekunden zu können.“ Die Versammlung beschloß: „1. Von der heutigen öffentlichen Versammlung wird ein Verbandstagsausschuß, bestehend aus 14 Mitgliedern, eingesetzt, der alle Vorarbeiten für einen würdigen Empfang der deutschen Brüder in Berlin in die Wege zu leiten hat. Unsere Kollegen, die Konditoren, werden eingeladen, zu einem Drittel im Verbandstagsausschuß vertreten zu sein und die entsprechende Anzahl Mitglieder hinzuzuwählen. Dem Verbandstagsausschuß steht das Recht zu, bei Mehrbedarf an Mitgliedern selbständig zu- oder Ergänzungswahlen für Ausschreibende vorzunehmen. 2. Der Verbandstagsausschuß hat Verbandsmarken à 50 Pfg. herstellen zu lassen, die unter den gesamten Wäckern und Konditoren Berlins zum Vertrieb gelangen sollen. Der Kauf der Marken ist jedem gestattet, schließt aber jedes Anrecht auf das Vermögen des Verbandstagsausschusses aus. 3. Jeder Berliner Wäcker- und Konditorgehülfe ist moralisch verpflichtet, zwei Verbandstagsmarken zu entnehmen. Die heutige Ertelversammlung, deren freigestellte, opferwilligste Fortsetzung am Schluß der Versammlung hiermit beschlossen wird, dient als Grundfonds des Verbandstagsausschusses. In den Verbandstagsausführungen wurden gewählt: Barth, Schubert, Heßholz, Mühlstupp, Pfefferkorn, Schumann, Mitsche, Ghms, Melcher, Michert, Höhne, Weber, Swilms, und Raubut.

Nachtrag zur Generalversammlung am 17. Januar. Wegen Raummangels konnten wir in letzter Nummer nur das Ergebnis der Wahlen berichten; wir tragen heute noch nach: Die Versammlung war gut besucht. Schneider gab den Bericht vom Vorjahre und wies auf alle wichtigen Begebenheiten nochmals hin. Tarifverträge mit den Wäckerbetrieben haben wir trotz der Krise im Jahre 1908 129 neue abgeschlossen, ein Beweis, wie energisch wir das 1907 Erreichte zu erhalten und zu erweitern verstanden haben. Die Bewegung um den wöchentlichen Ruhetag ist in fortwährendem Steigen begriffen, und wird bald das Wort erfüllt sein: Sechs Tage Arbeit und den siebten Ruhe. Der Arbeitsnachweis übersteigt jetzt alle Innungsnachweise. Hier die Zahlen: Arbeit suchende Kollegen wurden eingeschrieben im Jahre 1908 5321. Offene Stellen gemeldet 8255, davon waren 2544 freie und 5711 Zuschüsse, alle ohne Kost und Logis. Der Durchschnittsverdienst war M. 28 bis 36 pro Woche. Versammlungen und Sitzungen fanden insgesamt 499 statt. Daß die Mitgliedschaft trotz der Gelben mehr und mehr emporblüht, zeigte ganz besonders der weitere Bericht des Kassierers. Das Berichtsjahr brachte ein Mehr von 16 773 Beiträgen gegen das Jahr 1907. Der Bestand der Mitgliedschaft am Schluß des Jahres 1908 betrug 2814 und setzte sich folgendermaßen zusammen: 2569 Wäcker, 183 Konditoren, 47 weibliche Mitglieder, 37 Hilfsarbeiter und 6 Lehrlinge. Nach den Vorstandswahlen wurde noch die ständige Beschwerdef Kommission gewählt und die Bureauzeit, die bis jetzt von 8 bis 8 Uhr dauerte, folgendermaßen geregelt: Morgens wird das Bureau um 8 Uhr geöffnet, mittags um 1½ Uhr geschlossen und ist dann wieder von 4½ bis 7 Uhr, Sonntags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Wochum. (Situationsbericht.) Die Mitgliedschaft kann jetzt auf ein Jahr zurückblicken, während früher hier eine Zahlstelle meist nur eine kurze Zeit zu halten war. Es ist deshalb auf dieses Jahr ein kleiner Rückschlag angebracht. „Anfang gut, alles gut.“ Dieses alte Sprichwort kann man hier anwenden. Es war am 12. Januar 1908, als der große Wäckerkongress in Westfalen hier seinen Einzug hielt. Er „gründete“ allerdings — aber bei der danach stattgefundenen öffentlichen Versammlung erlitt er schon denselben Reizfall, den er jetzt wieder erlebt hat. Diese Situation wollten nun aber auch die Herren Christlichen für ihre Zwecke ausnutzen. Doch gemacht, auch Christian will nichts gelingen. Infolge des Auftretens der Gelben trat dann eine Spaltung des Wäckervereins „Germania“ ein. Ein Teil der Mitglieder wollte von der gelben Sippe nichts wissen, kehrte ihr den Rücken und gründete den jetzt noch dahingehenden Wäckervereins „Konfordia“. Der Zweck dieser Gründung war angeblich die Bekämpfung der Gelben. Aber die Gründung war nur Mittel zum Zweck der Errichtung einer Zahlstelle der christlichen Zersplitterer. Das ging schon daraus hervor, daß im Statut

ein Passus aufgenommen wurde, in dem bestimmt war, daß Verbandsmitgliedern und Gelben der Eintritt unterlag sei. Sie haben auch demgemäß gehandelt; denn als sich eins unserer Mitglieder dort aufnehmen ließ, wurde ihm flugs per Postkarte mitgeteilt, daß er nicht Mitglied werden könne. Unser Verband hat sich trotz alledem überall ausgebreitet. Ist es auch nicht in dem von uns erhofften Maße geschehen, so glauben wir, einstweilen zufrieden sein zu können. Wir haben hier am Orte und in der Umgegend eine gute Schar erfrüger Verbandsmitglieder. Tun diese alle ihre Pflicht, so werden wir hier bald vorwärts kommen, und die hiesige Wäckerbewegung wird es dann unterlassen, uns so zu behandeln, wie sie es bis dato getan hat. Eine Stelle aus einem ihrer Jahresberichte verdient besonders hervorgehoben zu werden. Wir lassen sie hier folgen. Es heißt dort unter anderem: „Nichtsdestoweniger können wir mit Genugtuung konstatieren, daß wir hier in unserem Innungsbezirk noch über einen guten Stamm ordentlicher Gesellen verfügen, die von den verheerenden Lehren jener Volksbeglückter, die nur das Band zwischen Meister und Gesellen zu zerreißen bestrebt sind, nichts wissen wollen, vielmehr gewillt sind, das gute Einvernehmen auch fernerhin zu bewahren. Dies zeigte sich auch besonders, als auf eine Anregung aus der Genossenschaft die eventuelle Abschaffung der Sonntagsarbeit empfohlen wurde und der Innungsvorstand deshalb den Gesellenvereinsvorstand und den Gesellenausschuß zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einlud, in der eine Resolution angenommen wurde des Inhalts, daß zwar aus verschiedenen taktischen Gründen Abstand genommen werden müsse, jedoch darnach gestrebt werden soll, an den Sonntagen nur das Notwendigste herzustellen zu lassen, sowie an den drei ersten Feiertagen nicht mehr zu baden.“ Obiger Auszug wird wohl jedem denkenden Kollegen die Augen öffnen. Unsere Aufgabe ist, jetzt entschieden und noch mehr zu agieren als bisher, damit das von den alten Verbandsmitgliedern ersehnte Ziel bald erreicht wird: „Rheinland und Westfalen müssen die Hochburg unserer Bewegung werden.“ Wir werden nicht eher ruhen, bis sich auch hier der letzte Wäckergeißel seiner Organisation angeschlossen hat und werden den Kampf zur Befreiung des Wäckerproletariats für menschenwürdige Verhältnisse aufnehmen. Heute arbeitet selbst Dobe, der Zweigvereinsvorsitzende der gelben Brüder Westfalens, mitunter 14 Stunden (er hat es selbst eingestanden). Die gelben Schächten werden also von jener Seite auf nicht s hoffen dürfen! Arbeiten wir deshalb unermüdet; dann wird und muß in diesem Industriegebiet eine bessere Zukunft kommen, und wir werden die Früchte unserer Saat auch bald ernten können. Also nochmals, vorwärts! Ueber die gelbe Sippchaft hinweg, der Emanzipation der Wäckerproleten entgegen!

Die Generalversammlung fand am 24. Januar statt und war sehr gut besucht. Die Tagesordnung war folgende: 1. Kassenbericht, 2. Vorstandsbericht, 3. Diskussion, 4. Vorstandswahl, 5. Verschiedenes. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Kollege Kollmar, wonach ein Kassenbestand von M. 78,60 vorhanden war. Der Mitgliederbestand betrug am Schluß des Jahres 71. Nachdem dem Kassierer Entlastung erteilt, gab der Vorsitzende, Kollege Reiter, den Vorstandsbericht und forderte am Schluß dieselben die Kollegen auf, im kommenden Jahre tüchtig mitzuarbeiten, damit wir auch ferner gute Fortschritte machen. Hierauf wurde auf Antrag verschiedener Kollegen der vorjährige Vorstand einstimmig wiedergewählt; ein Revisor, Kollege Scheiter, wurde neu gewählt. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Wäcker- und Konditorenverband.

Braunschweig. Am 17. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Kollege Zimmerhätel erstattete den Jahresbericht. Er warf einen Rückblick auf das verlossene Jahr, indem er alle Vorkommnisse, welche von besonderer Bedeutung waren, den Kollegen noch einmal im Geiste vor Augen führte. Die guten Fortschritte, welche wir zu verzeichnen haben, seien hauptsächlich die Folge der Einrichtung des Bezirkskassiererswesens. Doch auch der Arbeitsnachweis unseres Verbandes hat seinen segensreichen Einfluß geltend gemacht, was wir nicht verkennen dürfen. Manche arbeitslosen Kollegen, zumal diejenigen, welche noch nicht unterstützungsberechtigt waren, sind so vor bitterster Not bewahrt geblieben, wenn man bedenkt, daß 987 Zuschüßlichkeiten an unsere sämtlichen arbeitslosen Kollegen vermittelt wurden. Ferner kamen in feste Arbeit fünf Kollegen. Unsere Versammlungen belaufen sich auf 16 Gewerkschaftsversammlungen, vier öffentliche, vier sozialpolitische und zwei wirtschaftlich-politische. Außerdem fanden neun Vorstandssitzungen statt. Die Hausagitationen hatten gute Erfolge. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1908 58 und am 31. Dezember 1908 128. Außer den 29 Kollegen aus der Konjunkturwäcker, welche sämtlich, wie selbstverständlich, der Partei angehören und bis auf drei bereits alle das Bürgerrecht erworben haben, sind 16 unserer Verbandskollegen der Partei neu zugeführt, wovon acht bereits zehn die Arbeiterzeitung, den „Volksfreund“, lesen. Durchaus nötig war es, den bisherigen Gesellenausschuß ins rechte Licht zu rücken, da derselbe für die Braunschweiger Wäckergeßellen noch nicht tat. Das kann in Zukunft nicht so weitergehen, weshalb für die bevorstehende Neuwahl folgende Kollegen unersetzlich aufgestellt sind: Breitensneider, Düberradt, Fiedler, Ternebbe und Aug. Hoffmeister. Sodann gab Kollege Göbcke den Kassenbericht. Da der Kassenbericht gedruckt vorlag, war es nur nötig, einzelnes besonders hervorzuheben. Mit unserem Erfolg können wir sehr zufrieden sein; doch muß auch fernerhin unablässig agitiert und für die Stärkung unserer Organisation gefordert werden. Auf Antrag des Revisors Blant wurde dem Kassierer Decharge erteilt. Der Bibliothekar, Kollege Kube, teilte mit, daß die Bibliothek gut in Anspruch genommen wurde. Aus der Neuwahl gingen folgende Kollegen hervor: Zimmerhätel erster und Walzmann zweiter Vorsitzender; Göbcke erster und Lochte zweiter Kassierer; G. Hoffmeister, Hoffe, Barneke, Mertens, Lochte, Bauerohse, Ahl und Währ als Hilfskassierer; Schild erster und Fingerhut zweiter Schriftführer; Rabe erster und Kosmale zweiter Bibliothekar; Waupke und Kurzer Kartelldelegierte; Rabe und Wöhler deren Vertreter. Zur Ausstellung der Unterstützungsbescheinigungen für das Sozialgeld wurden Waupke und zur Auszahlung des Geldes Köstler wiedergewählt. Zum Schluß dieser außerordentlich gut besuchten Versammlung wurde dem neuen Vorstände noch anheim gegeben, auch in diesem Jahre tüchtig für die Organisation zu arbeiten, damit am Schluß des Jahres der weitaus größte Teil der Braunschweiger Kollegen dem Verbande angehört.

Bremerhaven. Die Mitgliedschaft hielt ihre Generalversammlung, die sich eines guten Besuches erfreute, am 17. Januar ab. Nachdem Vorstands- und Kassenbericht gegeben waren, wurde dem Kassierer Decharge erteilt. In den Vorstand wurden gewählt die Kollegen Roger als erster und Tabel als zweiter

Vorsitzender, Brünert als erster und Hirt als zweiter Kassierer, Würdemann als erster und Bohner als zweiter Schriftführer, Rönig und Johannig als Revisoren. Hierauf wurde einem Kollegen, der schon lange krank darniederliegt, eine einmalige Unterstützung im Betrage von M. 25 bewilligt.

Breslau. Am 14. Januar fand hier die Generalversammlung statt. Kollege Winger erstattete Bericht über seine und des Vorstandes Tätigkeit im letzten Halbjahr. Wie daraus hervorging, war daselbe ein arbeitsreiches, wenn auch die Erfolge nicht dementsprechend waren, was wohl zum Teil auf die übergroße Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. Versammlungen wurden 11 abgehalten (5 Mitglieder- und 6 öffentliche Versammlungen) sowie 23 Sitzungen. Ein Teil derselben beschäftigte sich mit der im Herbst stattgefundenen Krankenkassenwahl. Innerhalb der Berichtsperiode mußte eine große Anzahl Wäckermeister bei den Wählern angegetzt werden, meistens wegen Uebearbeit und Schnurzerren. Kollege Winger erstattete dann noch den Jahreskassenbericht, aus welchem sich eine bedeutende Zunahme der Mitgliedererwerbungen und der eingezahlten Beiträge ergab. An Unterstützungen wurden M. 1141 gezahlt. Zum zweiten Punkt hielt Kollege Heßholz einen längeren Vortrag, in welchem er des näheren auf die Entwicklung unserer Mitgliedschaft im verlossenen Jahre einging. Redner streifte kurz den Ausfall der Krankenkassenwahl und kam zu dem Schluß, daß wir keine Ursache hätten, über den Ausfall mutlos zu sein, denn gegen die schollen und unehrlichen Mittel, mit welchen unsere Arbeitgeber gearbeitet haben, hätten wir nicht ankommen können. Er streifte noch kurz den gelben Bund und betonte, daß die Gelben sich trotz des vielen Geldes der Meister hier in Schlesien, speziell in Breslau, nicht hätten halten können; ein Beweis dafür, daß die vernünftigen Kollegen mit den gelben Verrätern nichts gemein haben wollen. Zum Schluß ermahnte Redner die Anwesenden, alles daran zu setzen, daß unsere Mitgliedschaft im neuen Jahre in den Stand gesetzt werde, die traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Beim dritten Punkt, Vorstandswahl, wurden fast sämtliche Vorstandsmitglieder wieder gewählt. Unter „Verschiedenes“ entspann sich noch eine lebhafte Debatte über Organisationsfragen, an welcher sich mehrere Kollegen beteiligten. Nach einem warmen Appell an den neu gewählten Vorstand sowie an alle Mitglieder, im künftigen Jahre tüchtig für unsere Organisation zu arbeiten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Cassel. Am 17. Januar wurde die Generalversammlung abgehalten. Der Vorstandsbericht wurde gutgeheißen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Beim dritten Punkt der Tagesordnung hielt Kollege Bantes einen lehrreichen Vortrag über: „Der gewerbliche Arbeitsvertrag“, welcher beifällig aufgenommen wurde. In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Wölfer erster, Steinröder zweiter Vorsitzender; Breinlich erster, Rabe zweiter Kassierer; Halbhorn erster, Ohlwein zweiter Schriftführer; Finkeney und Döll Revisoren. Mit einem kurzen Appell an die Mitglieder, im neuen Jahre ihren Pflichten nachzukommen, schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

Chemnitz. Eine öffentliche Versammlung, die von circa 200 Wäckergeßellen besucht war, tagte am Donnerstag in der „Sängerloge“, Logenstraße. Der Referent ging im allgemeinen auf die Verhältnisse zwischen Groß- und Kleinbetrieben ein, auf den krassen Unterschied zwischen Genossenschaftsbetrieben und der „Ersten Chemnitzer Brotfabrik“ hinweisend. Er führte aus, daß in dieser Firma zur Zeit Löhne von M. 17, 18 und 19 für verheiratete Kollegen bei täglich zwölfstündiger oder wöchentlich zweizehnstündiger Arbeitszeit gezahlt würden. Die Wäckerstube sei direkt an den Deseu, so daß beim Brotbacken die Ware und die dort beschäftigten Wäcker dem Kohlen- und Wasserdampf sowie der Rauchentwicklung direkt ausgesetzt seien, was vom gesundheitlichen, sanitären Standpunkte aus keineswegs einwandfrei ist. Die Wäckergeßellen bestünde in zwei bis drei alten Marmeladenemern und zwei Ausgüssen unter der Wasserleitung. Der Auskleideraum sei ein feuchter Winkel, für zwölf Personen vollständig ungenügend, dazu unerschließbar, so daß weibliches Personal bei verschiedenen Dienstleistungen im Betriebe ungeduldet den Raum beim Aus- und Ankleiden der Arbeiter übersehen kann. Im Interesse der Sittlichkeit wäre es an der Zeit, daß die Gewerbeinspektion diesen unhaltbaren Zuständen Einhalt gebieten würde. Die Fabrik ist nachts verschlossen, ein Verfahren, das bei Feuergefahr direkt lebensgefährlich für die Arbeiter ist. Als „Arbeitgeber“ spielt Herr Schubert den Herrn im Hause und duldet keinerlei Kritik an seinem Betriebe. Die Entlassung eines seiner Wäcker und des Vertrauensmannes der Organisation erfolgte aus einem ganz richtigen Grunde. — In der regen Diskussion wurde auch von unorganisierten Kollegen der dringliche Wunsch geäußert, daß endlich in dieser Brotfabrik bessere Verhältnisse eintreten müßten. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen seien noch viel mangelhafter als in Kleinbetrieben. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin sie ihre Entrüstung über das Mitgeteilte aussprach und die Erklärung abgab, daß sie die letzte Entlassung als eine direkte Maßregelung betrachte.

Colmar. In der Generalversammlung am 17. Januar erstattete Kollege Schächtele den Jahresbericht, aus dem folgendes zu entnehmen ist. Es fanden statt: 4 Wäckerversammlungen, 2 für Konditoren- und Schokoladenarbeiter und Arbeiterinnen, 5 für die in der Leigwarenfabrik Beschäftigten, 7 Mitgliederversammlungen und 1 Volksversammlung. An Unterstützung wurden M. 270,50 ausbezahlt. Alsdann gab Kollege Fräber den Kassenbericht und wurde ihm Decharge erteilt. Nachstehende Kollegen wurden in den Vorstand gewählt: Schächtele Vorsitzender; Bob Schriftführer; Fräber Kassierer; Parmentium und Heder Revisoren; Strebler und Fröh Kartelldelegierte.

Danzig. Zu dem Bericht über die Generalversammlung am 4. Januar wird noch gemeldet, daß folgende Kollegen in den Vorstand gewählt wurden: Emil Mosni erster, Fritz Hymni zweiter Vorsitzender, Gottfr. Schick erster, Tomas Ruchla zweiter Kassierer, Adolf Steinmeyer erster, Eduard Korb zweiter Schriftführer. Revisoren: G. Hinz, D. Reich und M. Malskies. Kartelldelegierte: A. Geygo und Malskies.

Darmstadt. Generalversammlung am 14. Januar im Gewerkschaftshaus. Die Tagesordnung lautete: 1. Jahres- und Kassenbericht; 2. Neuwahl der Gesamtverwaltung; 3. Verschiedenes. Der Vorsitzende, Kollege Mieth, eröffnete um 4½ Uhr die Versammlung und gab zunächst den Jahresbericht. Aus demselben ist folgendes hervorzuheben. Es fanden statt: 8 öffentliche und 17 Mitgliederversammlungen, 9 Vorstandssitzungen, 2 Besprechungen mit dem Konsumverein, 2 Bezirkskonferenzen, 1 Versammlung vom Gesellenausschuß und 2 seitens der Meister zwecks Gründung des gelben Bundes einberufen. Drei Langfränzchen wurden abgehalten. Den Kassenbericht gab Kollege Lanke. Aufnahmen wurden 57 gemacht. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar M. 31,11. Dem Kassierer wurde

einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl der Gesamtverwaltung ergab: Franz Mieth erster Vorsitzender; Alfred Benthaus zweiter Vorsitzender; Hermann Nagel erster Kassierer; Paul Giesner zweiter Kassierer; Philipp Geier Schriftführer. Als Revisoren wurden Adam Meier und Schweizer gewählt, als Kartelldelegierte Mieth und Benthaus. Unter „Verschiedenes“ weist Kollege Benthaus darauf hin, daß in Zukunft die Kartenvorkaufsstellen für das „Orpheum“ besser kontrolliert werden müßten. Die Unterstufung wird ausgezahlt beim Genossen Schärer, Gewerkschaftshaus, Bismarckstr. 19, und die Versammlungen finden statt jeden zweiten Dienstag im Monat im Gewerkschaftshaus, Bismarckstr. 19.

Elberfeld. Am 16. Januar hielten wir im „Volkshaus“ unsere Generalversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Geschäfts- und Kassenbericht; 2. Vorstandswahlen; 3. Ersatzwahlen zur Tarifkommission; 4. Verschiedenes. Kollege Grube gab den Geschäfts- und Kassenbericht. Er warf einen kurzen Rückblick auf das verfloßene Jahr, wobei die wichtigsten Ereignisse erwähnt wurden. Öffentliche Versammlungen wurden in Elberfeld-Barmen 13, Mitgliederversammlungen 19, Betriebsversammlungen 15 und Vorstandssitzungen 17 abgehalten. Mitgliederbestand am Jahreschluß 180. Der Kassenbericht weist einen Bestand von M. 291,06 auf. Es wurden auf Kosten der Hauptkasse M. 829,90 Unterstützung ausgezahlt. Aus dem Geschäfts- und Kassenbericht ging hervor, daß trotz der Krise, welche hier am Ort schwer auf unseren Beruf einwirkte, ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Kollege Mi betonte dies auch in der Diskussion. Dem Kassierer und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. In der folgenden Vorstandswahl wurde Grube als erster, Bonnet als zweiter Vorsitzender, Pohl als Kassierer, Eder und Betting als Schriftführer, Weber und Dreßler als Revisoren gewählt. Als Weißger wurden gewählt: Gans, Kopf, Gallander, Kerkau, Puppel und Danhardt. Als Kartelldelegierte wurden Rosenau und Stögel, in die Tarifkommission Grube und Wolf gewählt. Unter „Verschiedenes“ forderte Kollege Grube zur starken Beteiligung an den Gewerkegerichtsverfahren auf. Die Bureauarbeiten wurden auf 10 bis 11 Uhr, für Samstags auf 8 bis 8 Uhr nachmittags festgesetzt. Mit der Bitte, daß in diesem Jahre jeder Kollege seine ganze Kraft in den Dienst unserer guten Sache setzen möge, schloß der Vorsitzende die äußerst stark besuchte Versammlung.

Erfurt. Generalversammlung vom 17. Januar. Tagesordnung: 1. Kartellbericht, 2. Abrechnung vom Dezember, 3. Jahresbericht, 4. Wahl des Gesamtvorstandes, 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1 gab Kollege Schiele ausführlichen Bericht von der letzten Kartellsitzung und erstattete hierauf den Jahres- und Kassenbericht. Es haben 18 Mitgliederversammlungen und 5 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Der Mitgliederbestand war am Jahreschluß 24. Auf Antrag des Kollegen Friedrich (Halle), welcher anwesend war, wurde dem Kollegen Schiele einstimmig Entlastung erteilt. Bei Punkt 3, Vorstandswahl, wurde letzterer trotz Ablehnung zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt, 2. Vorsitzender wurde Voigt, Kassierer Krig, Schriftführer Urbach, Revisoren Licht und Drimann, Kartelldelegierter Schiele. Unter „Verschiedenes“ wies Schiele noch auf die Arbeiterpresse hin, welche unsere einzige Waffe ist, und Kollege Friedrich ermahnte die Kollegen, sich recht regen an der Verbandsarbeit zu betätigen.

Essen. Am 10. Januar tagte hier die sehr gut besuchte Generalversammlung. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung vom Vergangenen; 2. Kassenbericht; 3. Jahresbericht; 4. Vorstandswahl; 5. Verschiedenes. Aus den Berichten ging hervor, daß sich die Verhältnisse in Essen gegen das Vorjahr in jeder Beziehung bedeutend gebessert haben. Die Mitgliederzahl beträgt z. B. 120 gegen 68 im Vorjahr. An Unterstützungen wurden gezahlt zusammen M. 406,60. Es folgte nun die Vorstandswahl. Da die Kollegen Bauer und Schwabedissen von Essen scheiden, müssen hierfür neue Vorstandsmitglieder gewählt werden. Aus der Wahl gingen hervor: Grunshaus erster, Kalmische zweiter Vorsitzender, Funk erster Kassierer, Köh erster, Serfling zweiter Schriftführer, als Revisoren Lützenborn und Peters, als Kartelldelegierte Neumann und Köh. Hiernach gab Kollege Bauer noch einen Appell an alle Kollegen, dafür zu sorgen, daß die Zahlstelle Essen so weiter blühen und gedeihen möge, an die neugewählten Vorstandsmitglieder richtete er die Mahnung, den Vorstehenden kräftig zu unterstützen. Mit einem gegenseitigen Lebewohl der Scheidenben und einem Hoch auf den deutschen Bäckerverband schloß die gutbesuchte Versammlung.

Frankfurt a. M. Am 10. Januar fand die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Abrechnung vom vierten Quartal und Geschäftsbericht von 1908; 2. Neuwahl. Kassen- und Geschäftsbericht erstattete Kollege Schneider und gab einen Rückblick vom verfloßenen Jahre. Die Gesamteinnahme und Ausgabe bilanzierte mit M. 859. An Unterstützungen wurden an 32 Kollegen M. 516,60 gezahlt. Es wurden 4 öffentliche Versammlungen, 11 Mitglieder- und 3 sonstige Versammlungen abgehalten; außerdem nahm der Vorsitzende an verschiedenen in unserem Interesse stattgefundenen Sitzungen teil. Drei Vergütungen wurden abgehalten. Es entspann sich eine lebhaft Debatt und wurde dem Kollegen Schneider für prompte Erledigung der Geschäfte einstimmig Entlastung erteilt. Der zweite Punkt fand dadurch seine Erledigung, daß der erste Vorsitzende die Wiederwahl annahm, ebenso wurden die anderen Verwaltungsmitglieder wiedergewählt. Zum Schluß ermahnte Schneider noch die Kollegen, mit Hand anzulegen an die Arbeit für die Organisation. Aus den erwähnten Zahlen, welche für Unterstützungen an unsere arbeitslosen Kollegen gezahlt worden sind, sei es bewiesen, daß die Mitglieder auch ihren Nutzen haben, und mancher Kollege sei vor der äußersten Not geschützt; deshalb sei es Pflicht jedes Kollegen, für die Ausbreitung unseres Verbandes Sorge zu tragen und ihm neue Mitglieder zuzuführen, damit wir die Macht haben, für die Verbesserung unserer noch traurigen Lage einzutreten. Einige Kollegen sprachen sich noch im selben Sinne aus. Fortan findet an jeden Donnerstag nachmittags 8 Uhr Diskussionsrunde im Gewerkschaftshaus statt.

Frankfurt a. M. (Situationsbericht über die Organisation im Bezirk Frankfurt a. M.) Trotz der gewaltigen Hitze, die seitens der rückständigen Arbeitgeberorganisationen im vergangenen Jahre gegen den Gehilfenverband geführt wurde und trotz der riesigen Arbeitslosigkeit unter den Berufskollegen hat die Organisation bedeutende Fortschritte aufzuweisen. Die von den Innungen geschickten „Gelben“ vegetieren dahin und fristen ihr Dasein von der Wildtätigkeit „gehilfenfreundlicher“ Scharfmacher. Die Einhaltung der abgeschlossenen Tarifverträge war bei manchen der Arbeitgeber die schwache Seite. In Offenbach und Höchst mußte vom Tarifamt ein Zirkular an die Arbeitgeber gerichtet werden, welche den Tarif nicht einhielten. Das Ergebnis war, daß auch diese der Tarifgemeinschaft beitraten. In beiden Städten sowie in

Büchel und Fachsenheim wird der Vertrag fast in allen Betrieben eingehalten. Dagegen stemmen sich in Frankfurt einige von dem Privatier Winger geleitete Scharfmacher. Mehrmals war die Organisationsleitung gezwungen, solchen Arbeitgeber begreiflich zu machen, daß auch sie nach den Regeln der Moral ihr gegebenes Ehrenwort halten müssen. In den meisten Fällen war das Vorgehen von Erfolg begleitet. Es muß gesagt werden, daß allmählich in den Kreisen der Arbeitgeber die vernünftige Ansicht Oberhand gewinnt, tarifliche Abmachungen schädigen nicht das Gewerbe. Der meistaus größte Teil hält im vollen Umfange den Vertrag ein; nur wenige Scharfmacher, die in ihrer Rücksichtigkeit allein den gewerblichen Arbeitsvertrag diffundieren wollen und den Gehilfen jedes Mitbestimmungsrecht abspornen, sträuben sich gegen die Tarifverträge.

Die Lohnbewegungen erstreckten sich nur auf wenige Orte und Betriebe. In Nibelheim endete sie mit einer Erhöhung der Löhne in sämtlichen Betrieben; der Kost- und Logiszwang konnte dagegen nur teilweise beseitigt werden. Bei der Firma Bed & Schröder, Zuckermehlen und Seifeabrik in Spremlingen, wurde die Bewegung ohne Tarifabschluss beendet. Die Firma erklärte dem Organisationsvertreter: sie sei nicht mehr „Herr im eigenen Hause“, der Fabrikantenverband habe ihr Tarifabschlüsse mit der Arbeiterorganisation unterjagt. Der Mindestlohn wurde jedoch um M. 2 pro Woche erhöht, desgleichen den Beschäftigten das Koalitionsrecht gesichert. Die Firma ist Lieferant in mehrerer Konsumvereine. In der Brotfabrik von Bröler-Frankfurt wurden die Differenzen nach zwölfwöchigem Streit geschlichtet.

Der Arbeiterschutz im Bäcker- und Konditoreigewerbe ist auch im vergangenen Jahre nicht verbessert worden. Die im Bezirk veranstalteten Versammlungen zur Erringung des Ruhetages erfreuten sich eines außerordentlich starken Besuches. Ueber die von den Behörden erlassenen Vorschriften bezüglich der inneren Einrichtungen in den Bäckereien und Konditoreien übt die Polizei eine sehr milde Aufsicht. Die Unternehmer dagegen laufen noch Sturm gegen die Bestimmungen, daß die Arbeitsräume nicht mehr in dumpfen Kellerlöchern liegen dürfen. Wegen Nichtinhaltung der Arbeiterschutzbestimmungen erfolgten 12 Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft, 1 bei der Gewerbeinspektion und 5 bei der Polizeibehörde.

Die Arbeitgeberorganisationen haben auch im letzten Jahre alles versucht, um die Gehilfenschaft zu entrichten. In Frankfurt erhielt sie vom Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Errichtung einer Innungsbratankasse, trotzdem von den Gehilfen ein ausführlicher Protest eingereicht wurde, und ist dieselbe am 1. Januar 1909 in Kraft getreten. In den Vorstand wurden die Kandidaten der Organisation gewählt, kaum ein Duzend Stimmen erhielten die vom Innungsverband protegierten „meistretreuen Gelben“.

Die Arbeitslosigkeit ist bedeutend gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Im Nachweis waren 319 Mitglieder eingetragen; zu diesen kommen noch die im Innungs- und städtischen Arbeitsnachweis eingeschriebenen. Schätzungsweise sind im Bezirk mindestens 250 bis 300 Bäcker und Konditoren arbeitslos. Unterstützung wurde insgesamt ausgezahlt an 388 Mitglieder für 4133 Tage M. 4806,50.

In der Agitation wurde alles getan, um die Organisation auszubauen und die Fernstehenden derselben zuzuführen. Versammlungen, Besprechungen und Sitzungen wurden 257 abgehalten. Zu Bildungszwecken wurden für M. 459,25 Karten angekauft, gegen das Vorjahr für rund M. 150 mehr. Das Kassenwesen hat sich bedeutend gehoben. Der Vermögensbestand betrug am Jahreschluß M. 5358,88.

In der Generalversammlung am Sonntag, den 24. Januar, erstattete Kollege Numeleit den Jahres- und Kassenbericht. Vermängelt wurde, daß ein Teil der Mitglieder, der obendrein in solchen Betrieben in Arbeit steht, wo der Arbeitgeber den Gehilfen nichts in den Weg legt, in agitatorischer Beziehung nicht ihren Mann stellt. Gätten alle so, wie ein kleiner Teil, ihre Pflicht erfüllt, dann müßte die Organisation noch bedeutend besser ausgebaut sein. Hoffentlich werden auch diejenigen, welche sich systematisch von allen Arbeiten drücken, jedoch auf Grund ihres Arbeitsverhältnisses mit in den vorderen Reihen stehen müssen, im neuen Jahre eifrige Mitarbeiter. Dem Vorstände wurde Decharge erteilt. Die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes, der Sektionsvorstände, Revisoren und Kartelldelegierten erfolgte per Affiklamation. Folgender Antrag des geschäftsführenden Vorstandes wurde einstimmig angenommen: „Die bisherige Sektion der Nachtbäcker Frankfurts führt fortan die Bezeichnung: „Sektion der Nachtarbeiter“, die bisherigen Sektionen der „Tagbäcker“, „Konditoren“ und „Hilfsarbeiter“ bilden eine gemeinschaftliche Sektion mit der Bezeichnung „Sektion der Tagarbeiter“. Zur Förderung der Agitation, Veranlagung von Berufs- und Lohnfragen finden besondere Branchenversammlungen statt.“ Punkt 4 der Tagesordnung, Referat des Kollegen Lanfers, wurde vorgeschrittener Zeit halber auf die nächste Versammlung verlegt.

Fürth. Die am 1. Januar abgehaltene Generalversammlung befaßte sich mit folgender Tagesordnung: 1. Protokoll; 2. Vorstandsbericht; 3. Kassenbericht; 4. Neuwahl der gesamten Vorstandsschaft; 5. Verschiedenes. Nach Annahme des Protokolls gab Vorsitzender Kupp einen Ueberblick über die Mühe und Arbeit, welche die Verwaltung hatte; er betonte, leider von den Kollegen zu wenig unterstützt worden zu sein, was in Zukunft anders werden müsse. Zum dritten Punkt gab Hechtel den Kassenbericht, woraus zu ersehen war, daß wir ein wenig vorwärtsgekommen sind und bedeutend mehr Beiträge umgekehrt haben als im Vorjahre. Immerhin dürfen wir damit nicht zufriedener sein und müssen immer frisch und munter weiteragittieren. Gauleiter Gahner hielt vor der Wahl ein kleines Referat, in dem er einen Handelsmann mit einem Bäckergehilfen am Jahreschluß verglich; denn wenn der Handelsmann zu wenig Ueberfluß für das verfloßene Jahr hat, so muß er im neuen Jahr mehr verlangen, und so sollten auch die Bäckergehilfen ihre Arbeitskraft teurer verkaufen und immer mehr verlangen. Bei der Wahl ging nach kurzer Debatte einstimmig Kollege Kupp als Vorsitzender hervor. Da auch unser Kassierer Distler sich in seine Geschäfte tüchtig eingearbeitet hat, wurde er einstimmig wiedergewählt. Zum Schriftführer wurde Kollege Wöflein ausserhien. Dann wurden noch die Kollegen Wäcker, Fischer und Schauder zu Revisoren und als Kartelldelegierte Kupp und Distler bestimmt. Dann wurde eine Agitationskommission, bestehend aus den Kollegen Werner, Serfson, Galler, Kied und Zähler gewählt. Kupp und Zimmermann gaben noch eine rege Aufseinerung, daß die Kollegen dieses Jahr tüchtig agitieren und der Verwaltung besser unter die Arme greifen sollen. Unter „Verschiedenes“ gab Kollege Hechtel noch bekannt, daß in nächster Zeit die Gesellenauswahl stattfindet und

daß wir da tüchtig auf dem Posten sein müssen, um unsere Kandidaten durchzubringen.

Gelsenkirchen. Die Generalversammlung vom 10. Januar wurde vom Kollegen H. Türl eröffnet; auf der Tagesordnung stand: 1. Vortrag des Kollegen Krämmling, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes. Kollege Krämmling hielt einen politischen Vortrag über das verfloßene Jahr 1908. Vor der Wahl ermahnte Kollege Kollmar die Anwesenden, nur solche Mitglieder in den Vorstand zu wählen, die sich auch unserer Sache voll und ganz bewußt wären. Gewählt wurden Paul Neumann, 1. Vorsitzender, Hermann Türl, Kassierer, J. A. Grassinger, Schriftführer, Fritz Werschgerod, Revisor, und als Kartelldelegierter B. Neumann. Unter „Verschiedenes“ entspann sich eine rege Diskussion über die Lokalverhältnisse. Zum Schluß ermahnte Kollege Kollmar die Mitglieder, in diesem Sinne weiter zu arbeiten, damit auch Gelsenkirchen, welches seit 1. Januar 1909 eine eigene Mitgliedschaft ist, auf die Höhe kommt und sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen schaffen kann. Die Versammlung war gut besucht. Aufgenommen wurden mehrere Mitglieder.

Gera. In der Generalversammlung am 3. Januar wurde nach Erledigung der Jahresberichte als erster Vorsitzender wiederum Kollege Vennefeld und als zweiter B. Wauack, als Kassierer Steger, als Schriftführer Rott und als Revisoren Tintel und Reibetanz gewählt.

Görlitz. Am 10. Januar fand die Generalversammlung statt. Der Vorsitzende, Kollege Fischer, erstattete den Jahresbericht, und ging daraus hervor, daß die Mitgliedschaft Görlitz im verfloßenen Jahre ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat, Neuaufnahmen wurden 89 gegenüber 16 im Jahre 1907 gemacht. Leider ist durch die Fluktuation ein Teil der neuen Mitglieder der Zahlstelle wieder verloren gegangen. Bei der darauffolgenden Wahl der Verwaltung wurde Kollege Fischer als erster Vorsitzender, Fuchs als zweiter, Kollege Späthe als erster Kassierer, Kollege Blasche als zweiter gewählt. Erster Schriftführer wurde Kollege Nothe, zweiter Müller und Revisoren die Kollegen Urban und Weller. Bezirksleiter Winger hielt dann einen Vortrag über die nächsten Aufgaben. Den Stoff zu einer regen Diskussion gaben mehrere Uebelstände in Bäckereien. Scharf kritisiert wurde die Bäckerei Kiedewald, Hartmannstraße. Dort wurden in zwei Monaten sieben Gehilfen nacheinander beschäftigt. Einen Kleiderschrank im Sinne des Wortes kennt man nicht. Eine Kiste, deren Rück- und Vorderwand mit Säcken und Tüchern verhängt ist, dient als Ertrag. Zur Weihnachtsbäckerei hatte ein Gehilfe bis zu acht Ueberstunden pro Tag geleistet. Dafür erhielt er ein Weihnachtsgeschenk von M. 2.— Solche Fälle zeigen, wie notwendig es ist, andere Verhältnisse zu schaffen.

Hannau. Die am 21. Januar stattgefundene Generalversammlung hatte folgende Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Neuwahl des Vorstandes, 3. Vortrag, 4. Verschiedenes. Zu Punkt 1 gab Kollege Reitschler bekannt, daß der Jahresbericht nicht so günstig ausfalle, wie der des Vorjahres. Die Zahl der öffentlichen Versammlungen wurde eingeschränkt und mehr Mitgliederversammlungen abgehalten, wozu die fernstehenden Kollegen eingeladen wurden. Es fanden acht öffentliche und 18 Mitgliederversammlungen statt. Des weiteren ging er auf die wichtigsten Vorkommnisse am Orte ein. Der Kassenbericht wurde von den Kollegen als richtig anerkannt. Bei der Neuwahl wurden gewählt die Kollegen Reitschler als erster Vorsitzender, Harig als Kassierer, Fischer als Schriftführer, Dreffel und Randorf als Revisoren und Köh als Kartelldelegierter. Wegen der vorgerückten Zeit fiel der Vortrag aus. Bei „Verschiedenes“ ermahnte Kollege Bankes den neuen Vorstand, auch in diesem Jahre wieder mit Eifer an die Arbeit zu gehen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband schloß Kollege Reitschler die Versammlung.

Hannover. Am 19. Januar fand hier eine öffentliche Versammlung statt, die gut besucht war. Referent war Kollege Weber. Zum ersten Punkt sprach der Referent über die Praktiken des Sprechmeisters Bergmann. Der Referent führte seine Weise den Kollegen einzeln vor Augen. Wenn Gesellen, die schon lange arbeitslos waren, in das Sprechamt hineingingen, dann wurden sie mit der Antwort empfangen: „Es ist nichts da für Sie“. Trotzdem bekamen Freunde vom Sprechmeister, die gerade aus der Arbeit kamen, gleich eine Stelle. Kollegen, die 5 Minuten vor 5 Uhr in das Sprechamt gingen, wurde gesagt: „Es ist noch keine 5 Uhr“, oder wenn welche eine halbe Stunde später hinein gingen, dann hieß es einfach: „Warum kommen Sie nicht gleich herein, jetzt sind die Stellen schon alle besetzt!“ Solche, die kein Germania-Arbeitsbuch vorzeigen konnten, bekamen keine Arbeit, oder der Vermittler sagte: „Wenn Sie das Germania-Arbeitsbuch haben wollen, dann können sie sich damit verschaffen, daß Sie ein halbes Jahr lang für weniger Lohn arbeiten“. Beweis dafür in der Beilage des Organs Nr. 1 d. Jz. Es tut wirklich not, daß auch hier in Hannover mal die Arbeitsvermittlung geändert wird, damit unsere Verbandskollegen nicht immer zurückgewiesen werden wie bisher und eine Arbeitsvermittlung geschaffen wird, wie sie in verschiedenen Städten schon eingerichtet worden ist. Der Referent empfahl dann, eine Resolution an die Innungen zu senden, die mit 200 Stimmen gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Sie lautet: „Die am 19. Januar 1909 im Arbeiter-Verein, Burgstraße 30, versammelten Bäckergehilfen von Hannover-Linden nehmen mit Entrüstung Kenntnis von den mehr als sonderbaren Praktiken des Innungssprechmeisters Bergmann. Sie protestieren ganz entschieden dagegen, daß Bäckergehilfen, welche ihre Gesellenprüfung bestanden, aber nicht im Besitze eines Germania-Arbeitsbuches sind, von der Arbeitsvermittlung in ihren Rechten irgendwie beeinträchtigt werden. Sie eruchen die Leitung des Bäckerverbandes unter Mitwirkung der Gesellenausschüsse unverzüglich Schritte in die Wege zu setzen, um von den beiden Innungen ausreichende Garantien für eine unparteiische und gerechte Arbeitsvermittlung zu erwirken. Für den Fall, daß die Innungen zu keinem Zugeständnis zu bewegen sind, resp. Verhandlungen ablehnen, wird die Verbandsleitung erucht, einen energischen Kampf für die Anerkennung des Verbands-Arbeitsnachweises in die Wege zu leiten.“ Zum zweiten Punkt sprach Weber über die Wiederaufnahme der Lohnbewegung von 1906, welches von den Kollegen Wöflein und Adam in mehreren Ausführungen unterstützt wurde. Der Sprechmeister Bergmann war zu der Versammlung nicht erschienen, trotzdem er schriftlich eingeladen war. Fehlte ihm der Mut, sich vor den Kollegen auszusprechen?

Homburg v. d. S. Unsere Mitgliedschaft hielt am 20. Januar die Generalversammlung ab. Den Jahresbericht gab Kollege Schaller. Wie aus dem Kassenbericht zu entnehmen war, hatte die Kasse einen Kassenbestand von M. 388,98. Nach dem Bericht der Revisoren sind Kasse und Bücher in bester Ordnung befunden und wurde dem Vorstand einstimmig Decharge erteilt. In den Vorstand wurden gewählt die Kollegen Ludw. Schaller,

Vorsitzender; Karl Maurer, Kassierer; Leo Kiefer, Schriftführer. Als Revisoren die Kollegen Aug. Kästner und Hub. Weiden. Die beiden Revisoren wurden als Kartellbelegierte gewählt. Kollege Lanke richtete an die Kollegen das Ersuchen, im neuen Jahre ihre Pflichten zu erfüllen und stets eine kräftige Agitation unter den Fernstehenden zu betreiben. Unter anderem wurde beschossen, eine öffentliche Versammlung am Samstag, den 30. Januar, abends, im Lokal „Zum Taunus“ in Friedrichsdorf, für sämtliche in den Zwieback- und Nudelfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen abzuhalten. Zum Schluß richtete der Vorsitzende an die Kollegen die Bitte, dem neugewählten Vorstand volles Vertrauen zu schenken und kräftig zu unterstützen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Jena. Am 10. Januar fand hier die Generalversammlung statt, welche den Verhältnissen entsprechend gut besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Vortrag über Unfallversicherung, Referent Kollege Freitag-Weipzig; 2. Eingänge; 3. Vorstands- und Kassenbericht; 4. Kartellbericht; 5. Wahl der gesamten Ortsverwaltung; 6. Gewerblichkeits. Freitag zeigte in seinem fünfviertelstündigen Vortrag den Kollegen, wie es den Arbeitern bei dem jetzigen Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetz geht, wenn sie im Dienst des Kapitalisten ihre Knochen geopfert haben. Er gab den Kollegen viele Ratschläge, wie sie sich bei vorkommenden Fällen zu verhalten haben. Zum zweiten Punkt gab der Vorsitzende einige Eingänge bekannt, zu denen Kollege Freitag in einer Angelegenheit beauftragt wurde, die Sache zu untersuchen. Im dritten Punkt gab Kollege Neubing den Vorstands- und Kassenbericht. Vom Vorsitzenden wurde ausgeführt, daß wir noch lange nicht erreicht haben, was wir hätten erreichen sollen, da sich verschiedene Kollegen fast gar nicht an der Agitation beteiligten. Dann erstattete Kollege Neubing den Kartellbericht, woran sich Kollege Grefschner (Müller) beteiligte, indem er ausführte, daß der vom Kartell eventuell zu stande kommende Beschluß betreffs Brauerangelegenheit aufs schärfste durchzuführen sei. In die Lokalverwaltung wurden einstimmig folgende Kollegen gewählt: Neubing als Vorsitzender, Paar als Kassierer und Knoblauch als Schriftführer, als Revisoren Naumann und Kaparek, als Kartellbelegierte Paar und Knoblauch. Unter „Gewerblichkeits“ wurde der Vorsitzende beauftragt, die Agitation mit den Mülkern und Fleischern in die Wege zu leiten.

Anmerkung des Schriftführers. Da in der Versammlung die Diskussion eine minimale war, so hätte mancher Kollege noch Gelegenheit gehabt, seinem Herzen Luft zu machen. So hörte man später von einigen betreffs der Vorstandswahl: „Wenn man etwas annimmt, so wird einem von anderer Seite so mitgespielt, daß man keine Lust mehr hat.“ Es sind immer diejenigen, die sich an nichts beteiligen; am Arbeitsplatz sind sie Hahn im Korbe, aber in der Versammlung wird nur gehorcht und bei der Arbeit kritisiert. Ihre Interessen im Betriebe trauen sich solche meist nicht zu wahren.

Leipzig. Am 17. Januar fand die Generalversammlung statt. Kollege Fiß gab den Geschäfts- und Kassenbericht und wurde ihm nach längerer erregter Debatte Entlastung erteilt. Es sind allein M. 2988,80 an Unterstützungen gezahlt worden. Die Mitgliederzahl hat sich von 288 auf 382 erhöht. In den Vorstand wurden gewählt: als erster Vorsitzender Freiberger, als zweiter Vorsitzender Müller, als erster Kassierer Fiß, als zweiter Kassierer Leube, als erster Schriftführer Müller, als zweiter Schriftführer Jlgmann; als Revisoren Kaaf, Zahn und Mühlstedt, als Beisitzer Eich, Wille und Gründig. Als Delegierter zum Gewerblichkeitskartell wird Kollege Fißcher und als Vertreter Kollege Dahmisch gewählt. Wegen Ueberfüllung des Lokals soll der Bericht vom Kartell in der nächsten Mitgliederversammlung gegeben werden. Vom Kollegen Fiß wird noch die Handlungsweise der Konsumvereinsverwaltung kritisiert im Fall Vörger kritisiert. Er teilt mit, daß vom Hauptvorstand die Vollmacht zur Einberufung des Schiedsgerichts erteilt ist. Ferner fordert er noch alle Kollegen auf, am 9. Februar zur Gewerbeberufungswahl ihre Pflicht zu erfüllen.

Lübeck. Generalversammlung am 10. Januar. Der Vorsitzende, Kollege Welz, erstattet den Jahresbericht. Es fanden 11 Mitgliederversammlungen und 28 Vorstandssitzungen statt. Den Kassenbericht gab Kollege Flottow; aus demselben ist zu ersehen, daß wir im Kassenwesen wesentliche Fortschritte gemacht haben. Die Revisoren hatten die Kasse geprüft und alles in bester Ordnung befunden. Die Wahl der örtlichen Verwaltung ergab: erster Vorsitzender S. Puls, zweiter Vorsitzender Drogas, Beisitzer Hohn, Kassierer S. Flottow, Schriftführer A. Wöller, Revisoren Schreiber, Bartels und Dahmann, Kartellbelegierte Wöller, Puls, Drogas und Willich. Arbeitsnachweis S. Holm. Zum Schluß erstattete Kollege Welz allen, die ihn in der Arbeit zur Seite gestanden haben, seinen Dank ab, und ersucht die gut besuchte Versammlung auch wieder in diesem Jahre sich ihrer Pflicht in der Organisation bewußt zu sein.

Lüdenscheid. Am 11. Januar fand hier eine Mitglieder-versammlung statt, in welcher sämtliche Mitglieder anwesend waren. Zu Punkt 1 erstattete Kollege Heiner den Kartellbericht. Zu Punkt 2 gab Kollege Vogel den Kassenbericht und wurde demselben Entlastung erteilt. Betreffs Lokalfrage war beantragt, daß Versammlungslokal zu verlegen; es wurde mit großer Majorität abgelehnt. Aus der Vorstandswahl gingen folgende Kollegen hervor: 1. Vorsitzender Vogel, 2. Vorsitzender Wötcher, Kassierer Weber, Schriftführer Kubbier, Beisitzer Weber und Hülskermpfer, Kartellbelegierte Wötcher und Kubbier.

Anmerkung des Schriftführers. Mögen solche Differenzen, wie sie vorgekommen sind, nicht wieder vorkommen. Denn nur durch ein treues und einigtes Zusammenhalten kann die Organisation wachsen, blühen und gedeihen. Tue ein jeder Kollege seine Pflicht und agitiere lebhaft für die Stärkung des Verbandes, denn nur Einigkeit macht stark, und auch wir werden die Erfolge erringen, wie sie in anderen Städten errungen wurden. Darum frisch ans Werk! Sämtliche Zuschriften sind zu richten an Herrn Vogel, Konsumbäckerei, Schulstraße 43. Das Verkehrslokal befindet sich bei Adrian, „Jägerhof“, Luisenstraße. Auch können die Zeitungen dort abgeholt werden. Die Auszahlung von Unterstützungen erfolgt in der Konsumbäckerei, Schulstraße 43, durch Kollegen Weber.

Am 28. Januar 1909 fand hier eine öffentliche Bäder- und Metzgerversammlung statt. Referent war Kollege Kollmaier, dessen Ausführungen den lebhaftesten Beifall fanden. Kollege Kollmaier schilderte, daß infolge der großen Arbeitslosigkeit die Kollegen Laternenanzünder, Straßenbahnkassierer usw. würden. Kollege Wötcher ging auf die immense Lehrhingsbücherei ein. Kollege Vogel führt aus, daß sich ein Aufsichtsratsmitglied des hiesigen Konsumvereins, der dieses Frühjahr eine Großbäckerei eröffnete, ausgesprochen habe, daß nicht die Verbandsgehilfen, sondern früher gewesene Bäder-

meister usw. eingestellt werden sollen, was doch jedenfalls eine der schwersten Ungerechtigkeiten wäre, die es gäbe. Kollmaier vertritt den Standpunkt, die Sache einmal beim Kartell zur Sprache zu bringen. Kollege Kollmaier fordert noch einmal die Mitglieder auf, kräftig mitzuarbeiten an dem großen Werk. Genosse Straub vom Holzarbeiterverband forderte die Mitglieder auf, bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Vertreterwahl der Handwerkerkrankenkasse Mann für Mann zu erscheinen und ihre Stimme den Vertretern der freien Gewerkschaften zu geben. Leider war in der Versammlung nicht ein Metzger erschienen. Auch die Bäder hätten in stärkerer Zahl zur Stelle sein müssen. Wir wollen uns aber dadurch nicht abhalten lassen, sondern ruhig weiter arbeiten, denn der Sieg muß einst unser sein und die organisierte Arbeiterkraft steht uns zur Seite.

Mainz. Am 24. Januar fand unsere Generalversammlung statt und war von 42 Kollegen besucht. Auf der Tagesordnung stand: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Wahl der Kartellbelegierten, 4. Verschiedenes. Der Jahres- und Kassenbericht, der zum ersten Male vervielfältigt vorlag, wurde noch von den Kollegen Herrmann und Dengel ergänzt. In Mainz fanden 9 öffentliche und 16 Mitgliederversammlungen statt. In fast allen Versammlungen wurden Vorträge gehalten. Außerdem fanden in Kassel, Nombach und Gonsenheim je 5, Kofenheim und Weisenau 4, Bregenheim und Finthen 3, Hochheim und Bichsheim 2 und Försheim 1 Versammlung statt. In beherrschender und aufklärerischer Beziehung ist also genügend getan. Für die Kollegen in den Brotfabriken, die Bedrauen, die Fabriken und die Konditoren wurden je 3 Versammlungen abgehalten. Zur Erledigung der Arbeiter des Vorstands waren 16 Sitzungen notwendig, im weiteren fanden 2 Bezirkskonferenzen statt. Gegen 34 Bädermeister mußte Anzeige wegen Uebertretung der Arbeiterschutzesetze erfolgen, einige mußten wiederholt gemeldet werden. Ueber die Arbeitslosigkeit, die sich ganz besonders fühlbar machte, geben folgende Zahlen einigermaßen Aufschluß, wobei zu bemerken ist, daß diese Zahlen keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, denn sonst wäre das Bild geradezu erschreckend. Wir zählten im ersten Quartal 44 Mitglieder mit 750 arbeitslosen Tagen, im zweiten 42 mit 542, im dritten 33 mit 442 und im vierten Quartal 18 mit 186 Tagen. Vergnügen wurden vier arrangiert und brachten diese einen Ueberschuß von M. 149,40, Aufnahmen wurden 89 gemacht. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß M. 124,69. Lokal-Unterstützung wurde an 21 durcheinander Kollegen bezahlt und zu Weihnachten M. 15 an 5 Soldaten und M. 3 an arbeitslose Kollegen bezahlt. An Unterstützung auf Rechnung der Hauptkasse wurde ausbezahlt insgesamt an 76 Mitglieder M. 907,40. Von seiten der Kollegen Herrmann und Dengel wurde bedauert, daß wir leider dieses Jahr einen kleinen Rückgang zu verzeichnen haben und ersucht, alles zu tun, um dieses wieder auszuweichen. An der Diskussion, die mäßig war, beteiligten sich die Kollegen Scharf, Bug und Bürkle. Auf Antrag der Revisoren wurde die Verwaltung entlastet. Aus der Wahl gingen als gewählt hervor: Herrmann erster und Bericht zweiter Vorsitzender, Scharf erster und Schwarz zweiter Kassierer, Weiß erster und Stolle zweiter Schriftführer, Bürkle, Murschel und Schmidt Revisoren. Als Kartellbelegierte wurden die Kollegen Kimmes und Haffelbach gewählt. Zum Schluß wurden noch verschiedene kleinere Angelegenheiten besprochen, und forderte Kollege Herrmann nochmals zur kräftigen Mitarbeit alle Kollegen auf.

Metz. Die Generalversammlung fand am 14. Januar statt. Die Tagesordnung lautete: Jahres- und Kassenberichte, Gesamtvorstandswahl, Verschiedenes. Kollege Braun erstattete den Bericht folgendermaßen: Es fanden im Jahre 1908 18 Privat- und 5 öffentliche Versammlungen statt. 4 einberufene Versammlungen konnten wegen schwachen Besuchs nicht abgehalten werden. 35 Aufnahmen wurden gemacht. An Beitragsmarken wurde ein beträchtlicher Teil mehr verkauft als im Vorjahr. Aus der vorgenannten Vorstandswahl gingen hervor: A. Braun (Vorsitzender), M. Benning (Kassierer), Karl Hertel (Schriftführer) und Weibrandt und Eichner (Revisoren). Kartellbelegierter wurde D. Herrmann. Kollege Braun sprach im Namen der neugewählten Vorstandsmitglieder und erklärte, daß sie im Jahre 1909 für das Interesse der Organisation sowohl als auch für das Wohl der hiesigen Kollegen mit aller Kraft wieder eintreten werden, er ermahnte auch die Kollegen, in der Kleinagitation etwas ernsthafter zu arbeiten, weil die Zeiten immer ernster würden. Auch wir dürfen nicht zurückbleiben mit dem Ausbau unserer Verhältnisse. Unter Punkt „Verschiedenes“ stellte Kollege Hertel den Antrag, daß Diskussionsstunden vorgenommen werden sollen. Dieser Antrag wurde dem Vorstand überwiesen. Nach einem kräftigen Appell des Vorsitzenden an die Kollegen wurde die gutbesuchte Versammlung mit einem donnernen Hoch auf unsere Bewegung geschlossen.

Odenburg. Am 17. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Wilhelm Albert gab den Jahresbericht, welcher keine wichtige Änderungen aufweist. Sodann gab der Kollege Neuterodt den Kassenbericht. Der Kassenbestand am 31. Dezember 1908 betrug M. 85,59. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Wilhelm Albert, Vorsitzender, Karl Neuterodt, Kassierer, Wilhelm Wilmis, Schriftführer, Wilhelm Haese und August Willers, Revisoren und August Willers, Kartellbelegierter.

Rosenheim. Eine Generalversammlung, die jedem Freude machte, hielt am 17. Januar unsere Zahlstelle ab. Gegen 80 Mitglieder waren vertreten. Die Jahresabrechnung lag vervielfältigt vor und ist aus derselben eine schöne Entwicklung zu konstatieren. Die Bewegung brachte finanziell nicht das, was mancher hoffte. Doch in moralischer Hinsicht gab dieselbe vielen ein Beispiel, wie die Meister ihre Gesellen einschätzen. Die Neuwahl holtzog sich in glatter Weise. Alle alten Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Kollegen Wandinger, welcher leider durch den Terrorismus der Rosenheimer Bädermeister gezwungen wurde, auswärts Arbeit zu nehmen und insoweit nicht mehr annehmen konnte. Ueber Rechte und Pflichten sprach dann noch Kollege Gagner; er forderte insbesondere auf, sich mehr gewerkschaftlichen Kampfesgeist durch fleißiges Lesen der Fachpresse anzueignen.

Schmölln. Am 17. Januar fand hier eine Versammlung der hiesigen Einzelzahler statt, welche sich mit der Gründung einer Zahlstelle befaßten. Nach einer kurzen Aussprache, bei welcher der bisherige Vertrauensmann, Kollege Gerber, verschiedene Hinweise in Bezug auf die Wahl usw. gab, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden folgende Kollegen gewählt: Bräutigam als Vorsitzender, Hartmann als Kassierer, Neuschel als Schriftführer, Gerber und Widmayer als Revisoren, Seidel und Schaufuß als Kartellbelegierte, welche sämtlich die Wahl annahmen. Mit einer Aufforderung, den Vorstand zu unterstützen und kräftig am Ausbau der Zahlstelle im Interesse der Organisation mitzuarbeiten, wurde die Versammlung geschlossen.

Solingen. Am 16. Januar fand die gut besuchte Generalversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Geschäftliches; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Verschiedenes. Nach Erledigung der geschäftlichen Sachen, welche man für gut befand, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender Heinrich Seidenficker, als 2. Vorsitzender Karl Weber, als Kassierer Franz Hahsberger, als Schriftführer Kollege Reuter und als Revisoren die Kollegen Bückler und Kläiber. Unter „Verschiedenes“ kam es zu lebhafter Debatte über Mißstände verschiedener Bäckereien und soll, wie einstimmig beschlossen wurde, gegen einen hauptreaktionären Scharfmacher, der seine Arbeiter mit Droschgen traktiert, vorgegangen werden. Derselbe kümmert sich auch in keiner Weise um den Tarif und sonstige Vorschriften; seine Arbeitskräfte holt er sich aus anderen Städten, damit er keine Verbändler erhält. Das Gewerkschaftskartell ist in Kenntnis gesetzt. Ferner wurde von dem Vorstandsmittglied der Jungerkrankenkasse, Kollegen Reuter, Bericht über mehrere in letzter Zeit vorgekommene Fälle gegeben, mit welchem nach Einleitung weiterer Schritte noch an die Deffentlichkeit zu treten ist.

Stadthagen. Mit Anschluß an die öffentliche Versammlung in Bückeburg fand unsere Generalversammlung statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende 4 Punkte: 1. Der Tarif des Stadthagener Konsumvereins. 2. Kartellbericht. 3. Wahl eines Vorstandes. 4. Verschiedenes. Gewählt wurden folgende Kollegen: Schwertfeger, Vorsitzender; Lippert, Kassierer; Vertran, stellvertretender Kassierer; Schuchel, Schriftführer; Schwertfeger, Kartellbelegierter. Unsere Versammlungen finden jeden 1. Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, statt. Lokal ist Webberhahn, Götternstraße.

St. Johann. Am 10. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Zeilberger gab den Vorstands- und Kartellbericht; den Kassenbericht gab Kollege Wolz. Auf Antrag der Revisoren wurde demselben Decharge erteilt. Bei der darauffolgenden Wahl wurden folgende Kollegen gewählt: 1. Vorsitzender Zeilberger, 2. Vorsitzender Stodburger, Kassierer Braun, Schriftführer Wogel, Beisitzer Spiel, Revisoren Schweichert und Bogt, Kartellbelegierte Zeilberger, Stodburger und Braun. Unter „Verschiedenes“ wurde bekannt gemacht, daß, nachdem Kollege Wolz nach Köln versetzt wird, das Bureau aufgehoben wird und sich die Kollegen an den Kassierer Braun zu wenden haben. Die Adresse desselben wird noch extra bekannt gemacht.

Anmerkung des Schriftführers. Nachdem Kollege Wolz von hier fort geht, erwächst uns mehr denn je die Pflicht, mitzuarbeiten, damit wir das Erreichte nicht nur erhalten, sondern noch immer mehr vergrößern. Stelle deshalb jeder seine ganze Kraft in den Dienst der Organisation; damit sich immer mehr Kämpfer um unsere Fahne scharen zur Erkämpfung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Zeitz. Am 17. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Kollege May erstattete den Jahresbericht; hieraus war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr gut verlaufen ist. Kollege Ott gab den Jahreskassenbericht in ausführlicher Weise; auch hier waren gute Fortschritte zu verzeichnen. Zum Punkt „Vorstandswahl“ erklärte Kollege May, daß er sein Amt nicht mehr bekleiden könne. Aus der Wahl gingen folgende Kollegen hervor: Ott erster Vorsitzender, Günther zweiter Vorsitzender, Hartz erster Kassierer, Sauer Schriftführer und Frau Vordant als Beisitzerin. Dann kamen interne Sachen zur Erledigung. Kollege May schloß mit einem kräftigen Appell, treu zur Organisation zu halten und in der Agitation nicht zu erlahmen, die Versammlung.

Die Sektionsversammlung der Fabrikbranche am 15. Januar war von Kollegen und Kolleginnen sehr gut besucht. Kollege Proschke gab folgende Tagesordnung bekannt: 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Stellungnahme und Vorschlag eines Kollegen zur Konferenz in Hamburg. 3. Verschiedenes. In den Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Günther als Vorsitzender, Otte Schriftführer, Leugold Revisor, als Beisitzerin Frau Vordant. Als Kandidat zur Konferenz nach Hamburg wurde Friedrich-Halle a. d. S. bestimmt. Unter „Verschiedenes“ gab Kollege Günther bekannt, daß Kollege Kreisjumar leider seine Stellung wechseln müsse und zum letzten Male in unserer Versammlung anwesend sein kann und widmete er denselben warme Worte. Kollege Kreisjumar dankte und gab zum Schluß eine kräftige Anregung, die für die Agitation und unsere Organisation von großem Nutzen sein wird. Nachdem Frau Vordant auch noch die Verdienste des Kollegen Kreisjumar hervorgehoben hatte, amüsierten sich die Anwesenden nach Schluß der anregenden Versammlung noch ein Stündchen bei humoristischen und gelanglichen Vorträgen aufs Beste.

Deffentliche Versammlungen zum Zweck der Erkämpfung eines wöchentlichen Ruhetages.

Bad Reichenhall. Am 30. Dezember 1908 fand unsere Protestversammlung statt, in welcher Gauleiter Gahner über die Erringung eines wöchentlichen Ruhetages in der Woche referierte und eine dementsprechende Resolution einstimmige Annahme fand.

Anmerkung des Schriftführers. Diese Versammlung war gemeinschaftlich für Reichenhall und Verchesgaden in Hallturm geplant. Infolge der schlechten Zugverbindungen kam es jedoch nicht dazu. Wir wollen aber hoffen, daß im neuen Jahre die Reichenhaller und Verchesgadener Mitglieder sich trotzdem wieder öfters zu einer gemeinschaftlichen Versammlung in Hallturm zusammenfinden, um sich dadurch gegenseitig mehr kennen zu lernen und den kollegialen und geselligen Verkehr mehr zu pflegen. Es ist dies in früheren Jahren gegangen und warum sollte dies jetzt nicht mehr möglich sein. Bei einigermaßen gutem Willen und Ueberzeugung von Seite der Mitglieder wird dies auch wieder zu Stande kommen. Also ein kräftiges Vorwärts im neuen Jahre!

Bückeburg. Am 17. Januar fand eine öffentliche Bädervereinsversammlung statt, welche von 14 Kollegen besucht war. Kollege Weber-Hannover referierte über den 36stündigen Kubettag in unserem Gewerbe. Es folgte nach demselben eine rege Diskussion, die sich im Sinne des Referenten ausdrückte; auch wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Anmerkung des Schriftführers. Ein Teil der Kollegen von Bückeburg hat wieder einmal mit Abwesenheit gegläntzt. Wir werden Euch aber nicht schlafen lassen, sondern kommen bald wieder zu Euch. Ober habt Ihr es nicht nötig, Eure Lage zu verbessern? Unsere Parole sei: Immer vorwärts, rückwärts nimmer!